

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

515 (5.11.1927) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.00 RM. Einzelpreise: Wertungsnummer 10 J. Sonntagsnummer 15 J. — Im Fall höherer Gewalt Streif Auslieferung hat der Besteller keine Ansprüche bei Verzögerung oder Nicht-Erhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur innerhalb des Monats, bis auf den Monatsabschluss angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Normalzeile 0.32 ausw. 0.40 RM. Stellenanzeigen Familien- und Gelegenheitsanzeigen aus Baden ermäßigter Preis. Reklamezeile 1.50 an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariflicher Rabatte, bei der Nichtbenutzung des Stieles bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konfiskation außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 5. November 1927.

Eigentum und Verlag von: **Herbert B. Biederstein**.
Chefredakteur: Dr. Walter Schneider.
Verantwortlich: Dr. G. Bräuer, für badische Politik; Dr. G. Bräuer, für kommunalpolitisch; Dr. G. Bräuer, für soziale und Sport; Dr. G. Bräuer, für das Ausland; Dr. G. Bräuer, für den Handel; Dr. G. Bräuer, für die Kunst; Dr. G. Bräuer, für die Wissenschaft.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiner.
Fernsprech.: 4050 4051, 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Sirell- und Kammerstraße Nr. 3359. Postfach: Karlsruhe Nr. 3359. Postkonten: Karlsruhe Nr. 3359. Postkonten: Karlsruhe Nr. 3359. Postkonten: Karlsruhe Nr. 3359. Postkonten: Karlsruhe Nr. 3359.

Der Kampf um die Ein- und Ausfuhrverbote

Die Vorbehalte.

ie. Genf, 4. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der heutigen Vollziehung der Konferenz für Ein- und Ausfuhrverbote wurden zunächst die rumänischen Vorbehalte hinsichtlich der Ausfuhr von Rohpetroleum erledigt, und zwar in dem Sinne, daß die Konferenz von der rumänischen Regierung erwartet, ihr Angebot, sobald es die Verhältnisse erlauben, zurückzuziehen. In der Zwischenzeit wird es alles unternehmen, um die Interessen der benachbarten Staaten nicht zu schädigen.

Man ging dann zu der Behandlung der japanischen Vorbehalte über. Während England sich lediglich ein Ausfuhrverbot für Farbstoffe vorbehält, reserviert sich Japan das Recht, nicht nur Farbstoffe, sondern auch synthetische Stoffe weiterhin einem Einfuhrverbot zu unterwerfen. Gegen diese Reserve wandte sich Dr. Trendelenburg. Er erklärte, daß er das Ausfuhrverbot für Farbstoffe anerkennen wolle, nicht dagegen die Reserve hinsichtlich des synthetischen Stoffes. Er bat daher die japanische Delegation, sich zunächst auf Farben zu beschränken und später genau mitzuteilen, wie weit Japan auch den synthetischen Stoff einzu führen verbieten will. Dem japanischen Einfuhrverbot liegen folgende Tatsachen zugrunde: Die englische und japanische chemische Industrie sind eng miteinander verbunden. Dieses Kartell versucht nun, durch die Förderung des japanischen Vertreters den japanischen Markt für die englisch-japanische Kartell zu reservieren und jede Konkurrenz auszuschließen. Sowohl Studi-Schweiz wie auch Di Nola-Staaten widerlegen sich den japanischen Forderungen. Bereits in seiner ersten Antwort wurde auch Serrus gegen Japan sehr deutlich. Studi erklärte, die japanischen Vorbehalte widersprechen auch den Grundsätzen des Abkommens, daß bei Gewährung von Einfuhrkontingenten alle Staaten gleichmäßig berücksichtigt werden sollten und nicht bevorzugt werden dürften. Unter dem Druck dieser Erklärungen betonte der japanische Vertreter, daß er seine Vorbehalte hinsichtlich der Farbstoffe auf die englischen Vorbehalte zurückführe, daß er sich im übrigen wegen des synthetischen Stoffes mit seiner Regierung in Verbindung setzen werde. Nach ihm ergreift Serrus auch einmal das Wort und wurde in der Angelegenheit so deutlich, daß auch der letzte Zweifel im Saal verschwand.

Darauf begründete der tschechische Vertreter, F.H.I., die zahlreichen Klagen, die die Tschchoslowakei im Interesse des Schutzes ihrer Industrie vorbringt. Er erklärte das mit großer Offenheit, trotzdem eigentlich der Zweck der Konferenz ist, diese Art des Protektionismus zu verdammen. Der Vertreter Oesterreichs, Schüller, wies seinen tschechischen Kollegen darauf hin, daß alle diese Verbote der Tschchoslowakei reiner Protektionismus seien und Oesterreich in großem Umfange schädigten. Er bat daher den tschechischen Vertreter, sich zu überlegen, daß auch Oesterreich mit neuen Reserven antworten müsse, wenn die Tschchoslowakei auf den ihren bestehen.

Die tschechischen Vorbehalte wurden in namentlicher Abstimmung abgelehnt, nachdem sowohl Serrus wie auch Di Nola und Brunet gegen die tschechischen Wünsche Stellung genommen hatten. Die tschechischen Vorbehalte betreffen die Einfuhr von Hopfenpflanzen, Kautschuk, Randsöhler, Quarz und die Einfuhr von Weinen, Automobilen, Salicylsäure und Nitraten. An den tschechischen Ausfuhrverboten wurde sehr deswegen sehr starke Kritik geübt, weil sie von dem Gedanken ausgehen, daß jeder Veredelungsprozess dieser Rohstoffe möglichst nur auf tschechischem Boden vorgenommen werden soll. Nachdem Serrus die tschechischen Wünsche selbst zu Fall gebracht hätte, wollte er durch einen Einspruch gegen die geschäftsordnungsmäßige Behandlung der tschechischen Wünsche eine schöne Seite machen. Die Tschechen verzichteten schließlich aber vorläufig auf ihre Wünsche, um sie zu einem späteren Zeitpunkt wieder vorzubringen.

In der kurzen Nachmittags Sitzung wurde ein schweizerischer Vorbehalt behandelt. Die Schweiz lehnte durch, daß in den Sitzungsberichten eine Erklärung aufgenommen wurde, nach der der Beitritt der Schweiz zur obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit Klausel die Schweiz nicht verpflichtet, Streitigkeiten aus dem Artikel 4, 5 und 6 vor den Haager Gerichtshof zu bringen.

Damit ist die zweite Sitzung beendet. Am Montag wird die dritte Sitzung vorgenommen und die Abkommen zur Zeichnung aufgelegt.

Die Verhandlungen mit Polen.

* Berlin, 4. Nov. (Kunstsprach.) Reichsaussenminister Dr. Stresemann empfing heute den polnischen Gesandten in Berlin im Zusammenhang mit den gestrigen Kabinettsbeschlüssen über die Fortführung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen. Ueber den materiellen Inhalt der gestrigen Kabinettsbeschlüsse kann offiziell nichts mitgeteilt werden, da diese zum Gegenstand der Verhandlungen selbst gemacht werden. Wie verlautet, ist sich das Reichskabinet über die Personenfrage für die Leitung der kommenden Verhandlungen noch nicht schlüssig geworden. Dagegen dürfte feststehen, daß Staatssekretär a. D. Lewald, der bekanntlich zum Vorsitzenden des Ausschusses für die Olympischen Spiele ernannt worden ist, als Verhandlungsleiter nicht mehr in Frage kommt. Ob Ministerialdirektor Posse die Verhandlungen führen wird, steht noch nicht fest.

Ergänzend erwähnt die „T.Z.“, daß der Beschluß des Reichskabinetts, der in materieller Hinsicht bestimmte Vorschläge für ein deutsch-polnisches Handelsabkommen enthält, einstimmig gefaßt worden ist.

Der Fall Brillwiz.

m. Berlin, 4. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleiter.) Die Ernennung des Vorstaates von Brittanien zum Vizepräsidenten in Washington hat an verschiedenen Stellen starken Widerspruch gefunden. Der „Votaleiniger“ glaubte sogar antändigen zu können, daß daraus weitgehende politische Folgerungen erwachsen könnten. Er scheint im ersten Eifer angenommen zu haben, daß Zentrum und Deutschnationalen gemeinsam gegen den Reichsaussenminister vorgehen würden, hat wohl auch geglaubt, den Reichswahl erbringen zu können, daß der Reichspräsident bei der ganzen Angelegenheit übergegangen sei, was sich inzwischen als Irrtum heraus-

gestellt hat. Aber auch das Zentrum rückt von diesen Quertreibungen ab. Die „Germania“ stellt ausdrücklich fest, daß von irgend einer Vermittlung im Zentrum wegen der Erneuerung keine Rede sei. Die Fraktion habe niemals Veranlassung genommen, sich damit zu beschäftigen, und sie sehe auch nicht ein, weshalb die Ernennung zu einer Besprechung im interfraktionellen Ausschuss den Regierungsparteien Veranlassung geben könnte. Auch die „Deutsche Tageszeitung“, worin der, man könnte sagen koalitionsfreundliche Flügel der Deutschnationalen, zu Wort kommt, will, nachdem die Entscheidung gefallen ist, ihre Kritik zurückhalten, wobei sie zu dem Schluss kommt, daß die Verantwortung dafür in besonderem Maß den Außenminister belastet, „der die Ernennung dieses Diplomaten unter Ausnutzung vorhandener formaler Möglichkeiten, aber unter Nichtberücksichtigung der ihm bekannten Einwände der Deutschnationalen und des Zentrums in erster Linie veranlaßt hat“. Daß der Außenminister die Verantwortung dafür trägt, ist selbstverständlich, das ist aber kein respektrechliches Recht und keine Pflicht, und er wird gewiß der Letzte sein, der sich einer solchen Verantwortung entziehen sollte, falls das Experiment mit Herrn von Brittanien

mißlingt. Dr. Stresemann hat, bevor er das Agreement in Washington nachsehen ließ, eingehende Unterredungen mit Herrn von Brittanien gehabt und ist offenbar auf Grund dieser neuen persönlichen Unterredungen zu dem Ergebnis gekommen, daß er die erforderlichen Qualitäten besitzt.

Soesch bei Briand.

F.H. Paris, 4. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der deutsche Botschafter, Herr von Soesch, hatte heute nachmittag eine Unterhaltung mit dem französischen Außenminister Briand. Sie diente dem normalen Gedankenaustausch zwischen der deutschen und französischen Regierung über die politischen Tagesfragen. Im französischen Außenministerium waren keinerlei bestimmte Mitteilungen über den Inhalt dieser Besprechung zu erlangen, nur die Anwesenheit erfolgte, daß man in Paris, besonders im Finanzministerium, über die Zukunft des Dawes-Planes beunruhigt sei, und daß möglicherweise die Aussprache zwischen Herrn von Soesch und Briand der Reparationsfrage gegolten habe.

Für Frieden und Abrüstung.

Neuer Feldzug Lord Rothermeres.

r.D. London, 4. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Lord Rothermere, der sich in letzter Zeit in allerhand neuen Rollen versucht hat, kündigt einen großen Feldzug für den Frieden und die Abrüstung an, worin er also Lloyd George in seiner neuesten Verkleidung unterstützen will. Am nächsten Sonntag werden die Rothermere-Blätter einen von Lord Rothermere selbst geschriebenen Artikel veröffentlichen, in welchem das folgende ausgeführt wird:

„Der Waffenstillstandsgegendtag sollte uns daran erinnern, daß seinerzeit, als der Weltkrieg ausgekämpft wurde und das Ende des furchtbaren Kampfes erreicht worden war, die meisten und die besten Menschen im britischen Reich das Ende des Krieges nicht als einen Triumph der Waffen der Verbündeten ansehen wollten, sondern als das erfolgreiche Ende eines Krieges, welcher geführt wurde, um für die Zukunft alle Kriege unmöglich zu machen. Man braucht nur in der Welt um sich zu blicken, um zu erkennen, wie enttäuscht diese Hoffnung enttäuscht worden ist. Was aber den aufmerksamen Beobachter am meisten beunruhigt, ist, daß Europa wieder ein bewaffnetes Lager ist. Wie Lloyd George gesagt hat, stehen heute in Europa 10 Millionen unter den Waffen, das ist eine Million mehr als vor dem Krieg. Man kann nicht umhin zu erkennen, daß wir von neuem in die Lage zurückgefallen, in welcher wir uns vor 14 Jahren befanden und daß ein allgemeiner Brand sich nicht wird umgehen lassen, sobald einmal ein Funken in das Pulverfaß gerät.“

Lord Rothermere führt weiter aus, daß infolge des Krieges das ganze Rüstungs- und Abrüstungsproblem geändert worden sei und daher von einer ganz anderen Seite angefaßt werden müsse, als das in den Zeiten vor dem Krieg notwendig gewesen war.

Paul Boncour über Rußlands Teilnahme in Genf.

Eine Unterredung mit dem französischen Völkerbundsdelegierten.

F.H. Paris, 4. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Unser Korrespondent hatte heute eine Unterredung mit Paul Boncour, dem französischen Vertreter in der vorbereiteten Kommission für die Abrüstungskonferenz. Er fragte Paul Boncour, was er von der Teilnahme der Russen an den Abrüstungsbesprechungen halte. Bekanntlich ist man in Frankreich

wegen dieser Teilnahme der Russen außerordentlich beunruhigt und befürchtet, daß bei den Ende November in Genf beginnenden Besprechungen Zwischenfälle entstehen könnten. Paul Boncour teilt diese Befürchtungen nicht. Wörtlich erklärte er unserem Korrespondenten:

„Ich bin über die Teilnahme der Russen an den Abrüstungsbesprechungen überaus glücklich. Zunächst einmal wird dadurch erreicht, daß Rußland wiederum in den europäischen Interessentkreis hineingezogen wird, vor allem aber wird die Teilnahme der Russen den Vorteil haben, daß sie sich darüber werden äußern müssen, ob sie den französischen Standpunkt teilen, daß die Abrüstung nur im Zusammenhang mit der Frage der Sicherheit gelöst werden kann. Wenn die Russen es mit der Abrüstung ernst meinen, werden sie zugeben müssen, daß zunächst die Sicherheitsfrage vollkommen gelöst werden muß. In der Lösung der Sicherheitsfrage hat nicht nur Frankreich, sondern auch Rußlands Nachbarschaft ein starkes Interesse. Aus diesem Grund muß die Teilnahme der Russen an den Genfer Besprechungen begrüßt werden.“

Die Radikalsozialisten in Abwehrstellung.

F.H. Paris, 4. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die radikalsozialistische Partei der französischen Kammer trat heute zusammen, um die Einwürfe abzuwehren, die Franklin Bouillon gestern erhoben hatte. Insbesondere verwahrt sich die Partei gegen die Behauptung Bouillons, daß sie den Frieden bedrohen lasse. Die Partei will es nicht dulden, daß die Behauptung verbreitet wird, irgendjemand wüßte den Frieden feindsüchtiger als sie selbst. Die Radikalsozialisten betonen ihre Vertrauen in den Völkerbund und in den Wiederaufbau Europas durch die Annäherung aller Länder, insbesondere der früher kriegsführenden Länder. Die Radikalsozialisten legen ihr Vertrauen in die Verwirklichung wirtschaftlicher Abmachungen, gleichzeitig aber versichern sie, daß sich keine Partei die nationale Verteidigung mehr angelegen sein ließe als sie selbst. Die verschiedenen Beschuldigungen Bouillons werden zurückgewiesen und verurteilt, zumal dieser die Anschuldigungen der Partei über die Bedingungen der Räumung der Rheinlande und über die Frage des Anschlusses Oesterreichs an Deutschland erstelle. Der letzteren gaben die Radikalsozialisten niemals ihre Zustimmung. Die Wahlbündnisse, die Bouillon abschließen will, werden als widersinnig bezeichnet, weil dieser mit Männern zusammengehen will, die das Friedenswert von Genf und Locarno ablehnen.

Paul Boncour meldete seine Kandidatur und die Nachfolge Bouillons als Präsident der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten an. Es verlautet, daß ihm kein anderer Kandidat gegenübergestellt werden wird, so daß seine Wahl als gesichert gelten kann.

Das Fährbootsunglück von Sidnen.

Bisher 35 Tote geborgen.

U. London, 4. Nov. Die Zahl der bei dem Unglück im Hafen von Sidnen ums Leben gekommenen Personen steigt noch nicht endgültig fest. Bisher konnten 35 Tote geborgen werden. Tauscher fanden in einem der Schiffsräume 18 Tote. Die Bergungsarbeiten werden durch die Tiefe des Hafens, die an der Unglücksstelle etwa 20 Meter beträgt, erschwert. Bisher ist nur etwa die Hälfte des gesunkenen Fährbootes von Tauschern genau durchsucht worden, so daß sich die Zahl der Toten noch erhöhen kann.

Haftbefehl gegen den Delmagnaten.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Washington, 4. Nov. Gegen den Delmagnaten Sinclair und den Vizepräsidenten der Sinclair Oil Company Madison Day hat das Gericht einen Haftbefehl erlassen. Sie werden des Verdachts beschuldigt, die Geschworenen, die in einen gegen sie schwebenden Prozeß fungieren, zu beeinflussen.

Der Vizepräsident der Sinclair Oil Company Madison Day wurde sofort verhaftet, aber gegen eine Bürgschaft von 25 000 Dollar wieder freigelassen. Der Haftbefehl gegen Sinclair wurde ohne Angabe von Gründen wieder zurückgezogen.

„D 1220“ auf den Azoren.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Horta (Azoren), 4. Nov. Das Heinkel-Flugzeug „D. 1220“, das heute vormittag von Lissabon nach den Azoren abgeflogen war, ist um 6.05 Uhr hier gelandet.

Schweres Baunglück.

j. Prag, 4. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Johannsberg bei Gablonz in Nordmähren hat sich ein furchtbares Baunglück ereignet. Das neue Rathaus, das bereits im Rohbau fertig war, ist plötzlich unter Donnergetöse zusammengefallen. Von der Betondecke des künftigen Saales hatte man die Verjagung gelöst, und plötzlich stürzte die Decke in die Tiefe. Der große Kathausturm stürzte ebenfalls ein und durchschlug die Front der ganzen Breite bis in das Erdgeschloß. Das Gerüst samt dem elektrischen Aufzug stürzte zusammen. Auf dem Gerüst befand sich glücklicherweise nur eine Person, die unter den Trümmern begraben wurde. Der große Bau bietet heute den Anblick eines Granatvolltreffers.

Ueberflchwemmungen in Neu-England.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Boston, 4. Nov. Ein großer Teil des Staates Neu-England ist von schweren Ueberflchwemmungen heimgesucht. Es werden bisher drei Tote gemeldet. Der Sachschaden ist sehr beträchtlich und der Eisenbahnverkehr gestört.

Die lebenslängliche Zuchthausstrafe bleibt.

Aus dem Reichstagsauschuss für die Strafrechtsreform. Berlin, 4. Nov. (Funkpr.) In der heutigen Sitzung des Reichstagsauschusses für die Strafrechtsreform...

Ministerialdirektor Schäfer vom preussischen Justizministerium gab bekannt, wie viele Verurteilte in preussischen Anstalten seien, um eine lebenslängliche Zuchthausstrafe zu verbüßen...

Reichsjustizminister Hertig wies darauf hin, daß aus Fällen einer allmählichen Artbildung nur der Schluss gezogen werden könne, daß der Gesetzgeber seine Strafdrohungen nicht abschwächen dürfe...

Bei der Behandlung der Geldstrafe wurde von Seiten der Regierung an Hand statistischen Materials bewiesen, daß schon jetzt bei der Verhängung von Geldstrafen...

Reichsbahn und Beamtenbefolgung.

Keine Tarifierhöhung. Die Mehrbelastung im kommenden Jahr. Berlin, 4. Nov. (Funkpr.) Wie die ZL erfährt, steht die Reichsbahn entgegen anderslautenden Nachrichten...

Es scheint danach, daß die Reichsbahn die kommenden Mehrausgaben ohne eine erhebliche Drosselung der sachlichen Ausgaben nicht zu tragen imstande sein wird...

Befolungsdebatten im Haushaltsauschuss.

Berlin, 4. Nov. (Funkpr.) Der Haushaltsauschuss des Reichstages legte heute die allgemeine Aussprache zum Paragraphen 1 des Befolungsgesetzentwurfes vor...

Fraktionsgenossen Lude. Er beantragte ferner, die Vorlegung eines Gesetzentwurfes, durch den die Pensionsberechtigung für Reichsminister und Staatssekretäre...

Staatssekretär Popitz wandte sich energisch gegen eine von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Steinkopf aufgestellte Behauptung, als ob Beamte des Reichsfinanzministeriums...

Für absehbare Zeit keine Mieterhöhung.

M. Berlin, 4. Nov. Wie die „Nachtausgabe“ meldet, kam bei den Beratungen über den Entwurf des Gebäudeschuldensteuer-Gesetzes im Arbeitsauschuss des Reichswirtschaftsrats...

Bazille gegen den Einheitsstaat.

M. Stuttgart, 4. Nov. Im württembergischen Landtag beschäftigte sich heute Staatspräsident Bazille in längerer Ausführungen auch mit der Frage des Einheitsstaates...

Sitzung des neuen memelländischen Landtages.

M. Memel, 4. Nov. Nachdem der neugewählte memelländische Landtag am 6. Oktober sich versammelt hatte, um die Bildung des neuen Direktors abzuwarten...

Anekdoten.

Von Jonathan Kütz.

Peter Altenberg sah müde, zerstreut, arbeitslos an seinem heiligen Tisch im Café und murmelte in den Augenwinkeln: „Sie sehen so magisch aus heute, lieber Meister“...

Moissi gastiert in Frankfurt am Main. Der Zug hält, er steigt aus und erblickt auf dem Bahnsteig einen runden Herrn. Zitternd befüllt seine Axt. Aber dann ist er wieder voll innerlicher Hochachtung...

Wshinger, der Restaurateur der kleinen Leute, ist in Berlin überall populär. Am populärsten aber sind seine Brötchen. Denn die kosten nichts. Davon machte, vor der großen Zeit, einstmals Thomas Mann reichlichen Gebrauch...

Bist du irgendwo eingeladen, dann achte ein bißchen auf deine Umgebung. Der Studiosus Herrmann... Doch davon gelegentlich. Wo: Herrmann aus Frankfurt, mit den Leuten verbandt...

Als es noch kein Radio gab und auch das Telefon noch nicht so populär war, schrieb einmal ein Kritiker über die Berliner Oper: „Sehr gut waren gestern die herrliche Musik und der treffliche Gesang...“

Ausstellung der Berliner Sezession in Paris. Unser F.H. Vertreter drabtet: Im Grand-Palais fand gestern die Eröffnung der Pariser Herbstsalons statt, der dadurch bedeutungsvoll...

Die Ueberführung des Prinzen Friedrich Karl.

F.H. Paris, 4. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Gegenwart des Rittmeisters und Kammerherrn des Prinzen Friedrich Leopold, Freiherrn von Schminck, sowie des Bittgenmeisters von St. Etienne Dr. Sans...

Am 21. März 1917 zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags hatte ein deutsches Flugzeug über der Somme einen schweren Kampf zu bestehen. Der Motor des deutschen Flugzeugs wurde von einem englischen Flugzeug beschossen...

Die Bestattung Maximilian Hardens. Berlin, 4. Nov. (Funkpr.) Im Krematorium Wilmersdorf erfolgte heute mittag die Trauerfeier für Maximilian Hardens, zu der aus ausserordentlichem Wunsch des Verstorbenen...

Die Bestattung Maximilian Hardens. Berlin, 4. Nov. (Funkpr.) Im Krematorium Wilmersdorf erfolgte heute mittag die Trauerfeier für Maximilian Hardens, zu der aus ausserordentlichem Wunsch...

Die Bestattung Maximilian Hardens. Berlin, 4. Nov. (Funkpr.) Im Krematorium Wilmersdorf erfolgte heute mittag die Trauerfeier für Maximilian Hardens, zu der aus ausserordentlichem Wunsch...

Tages-Anzeiger.

- Vandestheater: „Zwölfstündig“, 8-10 Uhr. Bad. Volksbühne - Konzertsaal: Das Sonnenland Südwestafrika: Die Wunder des Meeres, 4 und 10 Uhr. Colosseum: Die lebende Kugel „Dreieck und Leben“, 8 Uhr. Bad. Frauenverein v. N. N. N.: Wohltätigkeitskonzert (Brauenvereinsfest im Schwarzkrug) in der „Eintracht“, 10 Uhr. Kaufm. Verein: Unter Abend mit Ball im Prinz-Wald-Palast, Karlsruherstraße 10, 10 Uhr. Bad. Bund Deutscher Jäger, Ortsgruppe Karlsruhe: Schubertkonzert im Saal 3, Schrems, 10 Uhr. Wet. Badenia: Stiftungsfest-Konzert mit Ball in der Festhalle, 8 Uhr. Württemb.-Zentralverein: Falscher Abend in den „Drei Eichen“, Mühlburg, 8 1/2 Uhr. Gef. Freundchaft: 57. Stiftungsfest i. oberen Saal des „Kaffee Haus“ abends 8 Uhr. Kaufm. Verein: 6. Stiftungsfest, Unter Abend mit Tanz im Tiergarten-Restaurant, 10 Uhr. Internat. Kristen-Verein: „Einer wie ich“: Stiftungsfest mit Ball in der Alten Brauerei Kommerz, 8 1/2 Uhr. Württemb. Konservatorium: Vortrag „Karl als Lehrer künftiger Lehrer“, 8 Uhr. Hotel Germania: Konz.-Zec. 4 1/2-8 Uhr. Kaffee Haus: Großer Rheinischer Abend, 8 Uhr. Theater-Restaurant (Hotel N. N. N.): Jeden Tag Konzert, Wittnab und Samstag Tanz-Abend. Restaurant „Grüner Baum“: Sensationsgastspiel, 8 Uhr. Rest. Reglerheim (Kaiserstr.): Festerer Familienabend mit Konzert, 8 Uhr. Rest. Krokodil: Künstlerkonzert. Exzellenz-Künstlerkonzert: Größt. Programm und Tanz. Rosart-Künstlerkonzert: Kabarettvorstellung und Tanz, 10 Uhr. Wiener Hofbühne: Kabarett und Tanz. Kaffee „Grüner Baum“: Tanz ab 4 Uhr. Festabend-Vorstellung: Vedae Föder: Regen bringt Segen; Weiprogramm.

gebaut wird, Grammatik, Rhetorik, Rechtsweisen, Arzneikunde, Weltgeschichte, Bergbau, Kindererziehung mit eingeschlossen. Dieser gewaltige, einem gotischen Dome vergleichbare Bau entstammt nicht der Willkür eines Denkers, sondern gründet auf erkenntnistheoretischem Realismus. Für den Scholastiker sind die Dinge wirklich so wie sie sind, auch die Ordnung, in der sie auftreten, ist wirklich und stammt nicht auf dem erkennenden Subjekt. Erkennen ist Spiegelung der Wirklichkeit durch den Verstand. Die Summa, das vielschichtige allumfassende Lehrgebäude der Scholastik ist also der menschliche Verstand der Nachbildung der Gotteswelt. Die scholastische Wissenschaft ist nicht, wie die moderne, in erster Linie Forschung (Entwicklung des erkennenden Subjekts), sondern vor allem Lehre (Entwicklung der geoffenbarten und der Vernunft bis zu einem gewissen Grade zugänglichen Weltordnung). Die allmähliche Darstellung zeugte von seiner Barockhaftigkeit und liebensvoller Hingabe an den Gegenstand. Dem Vortrag Prof. Hoffmanns kam infolgedessen rein äußerlich noch eine gewisse Bedeutung zu, als er, wie der Vorsitzende Professor Angerer mittelste, gerade die hundertste Veranstaltung war, die seit der Gründung der heiligen Ortsgruppe die Kantgesellschaft Karlsruhe zustande brachte.

Kunst und Moral. (Vortrag von Kaplan Fabel.) Wie bei seinem ersten heiligen Vortrag, legte er auch bei dem jetzigen Wert darauf, nicht eigene Ansäuungen, sondern die berühmten Autoren des Altertums und der Neuzeit sprechen zu lassen. So kam ein ausgezeichnete Ueberblick heraus darüber, was die großen Denker und Künstler über das Verhältnis von Kunst und Moral gedacht haben. In der Disposition des Vortrages ging Fabel darauf aus, zuerst das Trennende und dann das Verbindende zwischen Kunst und Moral aufzuzeigen. Das Westfälische und das Ethische stehen sich schroff gegenüber. Der Künstler ist ethisch, der Moralist unethisch. Kunst ist es aber das Wesen der Kunst, im Gewande der Schönheit die Idee der Wahrheit zu vermitteln. Damit wird der Künstler notwendig moralisch, das Genie zum Charakter. Denn der Inhalt des Vortrages hieß: Genie und Charakter. Kunst und Moral ist die sachliche, Genie und Charakter die persönliche Seite des Problems. Das Geniale ist somit das Schaffende, das Moralische das Hemmende. Formal ist schön und ästhetisch verschieden. Aber gerade die moralische Hemmung des Genies schaffen das Gegenwärtige. So begrenzt die Moral den Künstler. Am Beispiel Schillers zeigte Fabel die Verbindung von Kunst und Moral. Im übrigen wurde das Für und Wider des Gegenjahres belegt mit einer Fülle von Zitaten, von Platon und Aristoteles bis Kant, Goethe und Schopenhauer. Von Schopenhauer ist Fabel ursprünglich ausgegangen, wie seine Schrift: „Die Ueberwindung des Nihilismus“ zeigt. Den Unterschied einer schönen Kunst und einer nützlichen Kunst stellte der Redner ausführlich dar. Die psychologische und die ontologische Bestimmung des Schönen: daß das Schöne dem Schauenden Freude bereite (psychologische Bestimmung) und daß der Künstler aus der Welt die Einheit gestalte (ontologische Bestimmung) wurden ebenfalls ausführlich betrachtet. Kritik ist über den Inhalt des Vortrages kaum etwas zu sagen, weil Fabel, wie schon angedeutet, keine Ausführungen fortsetzt durch die Ansäuung von Autoren legitimiert, bei denen sich eine Kritik erübrigt. H. B.

erscheint, daß zum ersten Mal seit dem Krieg die Berliner Sezession in einem eigens ihr zugewiesenen Raum ausstellt: 28 Waler und 10 Bildhauer, darunter Willi Jaedel, Keller-Wen, Eugen Spiro, Louis Corinth, Ernst Wend, konnten wenigstens ihre Bistentarte bei den Pariserern abgeben. Bei den zahlreichen Besuchern der Vernissage war der Erfolg der deutschen Künstler sehr stark. Sie selbst sind, wie Professor Jaedel mit nachweis, mit dem ihnen zugewiesenen Raum wenig zufrieden, weil die Lichtverhältnisse durchaus ungünstig sind. So viel soll schon heute festgehalten werden, daß die Vorzugsbehandlung, welche die französischen Impressionisten im Frühjahr in Berlin gefunden hatten, von den Franzosen nicht in vollem Maß vergolten wurde. Ob es überhaupt zweckmäßig war, im Herbstsalon auszustellen, soll noch eingehend untersucht werden. Nur so viel soll hervorzuheben werden, daß die Ausstellungen im Grand-Palais niemals lebendige, sondern asterschwache und fast abgestorbene Kunst vorführen. Sich in diesem Raum einzulassen zu lassen, ist ein wenig glücklicher Einfall der Berliner Sezession gewesen.

Professor Dr. Hoffmann: „Das System der Scholastik“. In geradezu mustergetreuer Weise führte Professor Hoffmann von der Universität Heidelberg in das scholastische Denken des Mittelalters ein. Er ließ dabei die Scholastik selbst zu Worte kommen, indem er von der achten Frage des ersten Teils der Summa Theologica des Thomas von Aquin ausging. Sie behandelt die Existenz Gottes in den Dingen. Dabei legte der Redner in anschaulicher Weise die Methode des Scholastikers dar: wie Thomas zunächst die Frage aufstellt, verschiedene Gegenpositionen formuliert, dann keine Entscheidung trifft, sie eingehend begründet, dann die Vorwürfe der oben aufgestellten Gegenpositionen widerlegt und damit eine Umdeutung und Verflöschung der Gegensätze anstrebt. Damit offenbart sich der erste Wesenszug des thomistischen Denkens: die harmonisierende Tendenz. Sie entspricht nicht etwa der friedfertigen Eigenart des Denkers, sondern stammt aus seinem gedanklichen System. Für Thomas von Aquin stellen Glauben und Wissenschaft, Offenbarung und Vernunft keine Widersprüche dar, sondern sie sind beide Quellen der Erkenntnis. Merkwürdig räumt er der göttlichen Offenbarung den höheren Rang ein. Ein Weltbild, das sich wie das der antiken Philosophen auf bloßer Vernunftkenntnis aufbaut, wird durch Offenbarung vertieft und vervollkommen. Die Offenbarung gibt das Ziel, die Zielstrebigkeit des Menschen aber entspringt der Vernunft. Offenbarung und Vernunft müssen sich demgemäß ergänzen. Den Weg dazu zeigt der oft zitierte Satz: credo ut intellegam, d. h. ich glaube mich von vornherein auf den Boden des Glaubens, um dann in ihm mit der Vernunft einzubringen. Der zweite Wesenszug des mittelalterlichen Denkens ist der der Zusammenfassung (der Enkapsulation). Gewinnt der Geist des Altertums sein System durch Gliederung, der der Neuzeit seit Descartes durch Ableitung sein lückenloses System sich bedienender Wissenschaften, wobei die Philosophie als die Wissenschaft von den Grundlagen der Wissenschaften erscheint, so gewinnt das Mittelalter sein System durch Zusammenfassung. Als Beispiel zeigt Professor Hoffmann das „speculum universale“ von Vincent von Beauvais, worin in der Form der sieben Schöpfungstage ein großartig durchdachtes System der Glaubenslehre und sämtlicher Wissenschaften auf-

Ein Tag im Montessori-Kinderhaus.

Es ist 8 Uhr morgens. Kleine Mädchen und Buben von 2-5 Jahren trüppeln durch das große Tor. Sie werden von ihren Müttern geführt, die es eilig haben, weil sie bald an ihre Tagesarbeit müssen. Sie können beruhigt weitergehen, denn sie wissen ihre Kleinen in guter Hut. Die Kinder ziehen drinnen ihre Mäntel und Stiefel aus und helle Kittelschürzen und Halbschuhe an. Ein lustiges Treiben beginnt. Man meint, kleine Hausgeister oder die lieben, oft so sehr herbeigewünschten Zwergel wälten hier ihres Amtes. Da werden die Spielsachen abgehängt, dort die weißlackierten Tische und Stühle sorgfältig abgerieben. Emig eilt ein kleines Blumenmütterchen herum und gibt den Blumen in Vasen und Töpfen frisches Wasser. Wie geschäftig wird alles getan! In einer Ecke sitzt ein kleiner Knabe, der eifrig seine Schuhe putzt. Aus einem schnee-weißen Puschhütchen holt er, was er dazu braucht. Immer mehr Kinder kommen, begrüßen die Leiterin, holen sich Spielzeug und legen sich an eines der hübschen Tischchen. Selbständig beschäftigen sie sich. Ein Kind legt Farbensachen zu Paaren, eines will einen Turm aufbauen; es holt sich aus der Truhe einen Leppich, breitet ihn aus und trägt die Würfel darauf. — Sind alle Kinder beschäftigt, dann gleichen sie den fleißigen Ameisen, die in ihrem Bau arbeiten, einzeln oder auch zu zweien oder dreien, aber ohne sich tören zu lassen oder selbst zu tören.

Solange die Kleinen das Bedürfnis haben, sich mit den Spielsachen zu beschäftigen, läßt man sie gewähren. Ist doch diese selbstgewählte „Arbeit“ nichts Anstrengendes. An dem Beschäftigungsmaterial entfalten sich ihre Sinne. Sie lernen sehen, sie lernen aber auch denkend handeln. Ist die Frühstückzeit gekommen, so haben zwei kleine „Kellner“, die sich selbst zu diesem Dienst angeboten haben, den Tisch im Esszimmer gedeckt. Kakao und Brötchen gibts. Mit Behagen schmausen die Kleinen. In Gesellschaft schmeckt es noch einmal so gut. Die Leiterin und die Helferinnen sitzen zwischen den Kindern. Noch ehe das Frühstück beendet ist, tönt hier und da ein Stimmchen: „Ich möchte abwaschen!“ — „Ich auch.“ — „Und ich trachte ab!“ Jedes Kind nimmt seinen Teller und seinen Becher und trägt beides behutsam an den Abwaschtisch. Während die anderen Gesamtsübungen vornehmen, freie Spiele oder rhythmische Übungen machen, wird das gebrauchte Geschirr von einigen Kindern abgewaschen, getrocknet und weggärmt. Dann geht es ins Freie, wenn das Wetter es erlaubt.

Es ist Zeit zum Mittagessen. Zwei andere kleine „Kellner“ decken den Tisch. Nachher wollen sie eifrig ihres Amtes und sorgen, daß jedes Kind gut bedient ist. Das Esszimmer verwandelt sich bald in einen Schlaftaal. Kleine Betten, die zwei Kinder allein tragen können, werden aufgestellt. Kleine Kissen und gute wollene Decken sind für jedes Kind vorhanden. Wie bequem liegt es sich, und wie gut tut diesen Kleinen die Ruhe!

Nach dem Schlafen schmeckt das Obst, das die Kinder erhalten, noch einmal so gut. Wenn es dunkelt, kommen die Mütter, um ihre Lieblinge abzuholen. Mit hellen Augen lächen sie ihnen entgegen, und lustiges Erzählen beginnt.

Dreißig Kinder sind durch das Kinderhaus dem Elend und der Verlassenheit entzissen, dem Los der Kinder, deren Mütter Erwerbsarbeit außerhalb des Hauses suchen müssen. Die Fähigkeiten der armen Kleinen, deren Mütter berufstätig sein müssen, werden meistens nicht entwickelt, und sie sind schlechter für das Leben vorbereitet als andere Kinder. Doch sie kommen ins Kinderhaus, und sie entfalten sich körperlich, geistig und seelisch wie Blumen, die in ein günstiges Erdreich verpflanzt werden. Aber warum nur 30 oder 100 Kindern diese Wohltat erweisen? Sind nicht tausende, die in gleicher Lage sind und nicht befreit werden? Warum?

Brus'ler Originale.

Ein Leser unseres Blattes schreibt uns: Zu dem Artikel „Bruchsaler Originale“ in der „Bad. Presse“ vom 26. Oktober 1927 dürfte vielleicht folgendes Stüchchen des „Ferdinand“ (Ferdinand Keller, Bahnhofsleiter in Bruchsal) willkommen sein:

Es war im Jahre 1900. Die Stadt Philippsburg, die zum Amtsbezirk und Bezirkskommando Bruchsal gehört, feierte den hundertjährigen Gedenktag der Befreiung der Festung aus den Händen der Franzosen. Der „alte Großherzog“ war zu dem Fest erschienen. Ein Vorbeimarsch der Krieger- und Militärvereine vor dem Großherzog bildete den Höhepunkt des Tages. Der Ferdinand war als alter Soldat natürlich auch dabei und hatte sich etwa 10 Schritte vor der Tribüne des Großherzogs aufgestellt. Beim Vorbeimarsch vor dem Großherzog begrüßten die Krieger- und Militärvereine ihren Landesfürsten mit dem üblichen militärischen „Hurrah“. — Nach einiger Zeit drohte jedoch das Hurrahrufen etwas zu ermatten. Der Ferdinand geriet als eifriger Patriot in zunehmende Aufregung. Ich stand als neugeborener Referententant hinter ihm. Er rief andauernd mit vorgeschobener Hand in die Reihen hinein: „Hurrah!“ und half so die Begeisterung wieder anzufachen. Als trotzdem das Hurrahrufen immer wieder nachzulassen drohte, geriet er in Wut und rief den Vorbeimarschierenden zu: „Wollt Ihr Hurrah rufen, Ihr Sautaffern!“ So trug auch hier unser Ferdinand in seiner Art zur Begeisterung und zum Gelingen des Festes bei. — R. R.

Der auf badischem Staatsgebiet gelegene Teil des Wildgees in Pors bei Kalkenbrunn wurde zum Naturschutzgebiet erklärt.

Schmuckwarendiebstahl in Pforzheim.

— Pforzheim, 4. Nov. In der Nacht zum 3. November wurden durch einen Einbruch aus einer hiesigen Fabrik folgende Gegenstände entwendet: 350 Ringe aus 8 Lar. Goldschienen, 20 Ringe, 440 Stück Colliers, 60 Armbänder, 120 Collierschließen, 420 Ohrringe, 400 Broschetten, 25 Kravattennadeln aus Silber, ferner 115 Kravattennadeln ebenfalls aus Silber mit klar. goldenen Nadelstiefeln. Sämtliche Gegenstände sind sogenannte Imitationsstücke und mit Similis besetzt.

Das Forschungsinstitut für innere Medizin.

— Heidelberg, 4. Nov. Unter dem Vorhänge des Präsidenten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, Eggellens von Harnack, hat gestern hier eine Sitzung in der Angelegenheit des bekanntlich in Heidelberg vorgehenden Forschungsinstituts für innere Medizin stattgefunden. Als Vertreter des badischen Unterrichtsministeriums war Minister Leers, für die Medizinverwaltung Minister Dr. Remmele zugegen; die Stadt wurde durch Oberbürgermeister Dr. Walz vertreten. Weiter waren noch einige auswärtige Gelehrte anwesend, darunter auch der Präsident der Rotgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, Eggellens Schmidt-Ott. Zu irgendwelchen bestimmten Entschlüssen ist es bei der Konferenz nicht gekommen, doch darf jetzt nach allgemeinem Eintracht angenommen werden, daß die Errichtung des der engen Zusammenarbeit von Medizin und Naturwissenschaft gewidmeten großen Forschungsinstituts gesichert ist, und daß in den nächsten Monaten hier mit Bauarbeiten begonnen werden kann. Die Stadtverwaltung hat beschlossen, für das Institut, das größte seiner Art in Deutschland, einen Bauplatz in der Nähe des neuen Badehauses zur Verfügung zu stellen.

Erschließung der Dachsberggemeinden.

— Waldshut, 4. Nov. Der Bezirksrat von Waldshut genehmigte eine Kapitalaufnahme der Gemeinde Wutöschingen von 3000 Mark zur Ausbesserung des Gemeinbarnhauses, ferner einen außerordentlichen Holzabtrieb der Stadthaus Waldshut zur Verwendung für die Gemeinewirtschaft. Im Anschluß an die Bezirksratsitzung fand eine Besichtigung der Dachsberggemeinden statt. In Wittenbach war der gesamte Gemeinderat versammelt. Der Gemeinderat hat den Bezirksrat um besondere Unterstützung des Straßenprojektes „Bah-Wittenbach-Waldshut-Ballenberg“. Landrat Schäfer erklärte, aus welchem Grunde die wirtschaftlichen Verhältnisse auf dem Gornwäher Berg sich in letzter Zeit wesentlich gebessert hätten und daß auf dem Dachsberg das gleiche erreicht werden könne. Für die Verbetrieung der Dachsbergstraßen hat der Kreis Waldshut 10 000 M. bewilligt.

Der Rheinstau bei Rembs.

Ratifizierung des Vertrages mit Frankreich.

— Basel, 4. Nov. Der schweizerische Bundesrat hat in seiner heutigen Vormittagsitzung das politische Departement ermächtigt, den mit Frankreich abgeschlossenen Vertrag über den Rheinstau bei Rembs zu ratifizieren.

— Ettlingen, 4. Nov. (Mittelalterliche Funde.) Bei den Ausgrabungen zur Kanalisation wurden Kampfwaffen aus dem Mittelalter zu Tage gefördert und zwar eine Helmbreite und ein Bajonett-Beide sind noch gut erhalten und dürften einen wertvollen Beitrag zum Bezirksmuseum im alten Schloß bilden.

— Bruchsal, 4. Nov. (40 Jahre Postbeamter.) Heute beging Oberpostsekretär Max Körner sein 40jähriges Dienstjubiläum. Dem Jubilar, der sich bei der Einwohnerzahl großer Beliebtheit erfreut, gingen aus diesem Anlaß viele Glückwunschkarten zu.

— Mannheim, 4. Nov. (40jähriges Dienstjubiläum.) Heute feierte Oberpostdirektor August Stoehr, Leiter des Mannheimer Postamtes 2, das Jubiläum seiner 40jährigen Zugehörigkeit zur deutschen Reichspost. Am gleichen Tag vollendet er sein 60. Lebensjahr. Seit dem 1. Februar 1913 ist Oberpostdirektor Stoehr Leiter des Postamtes am Bahnhof, das er zu einem bedeutenden Verkehrs-zentrum Süddeutschlands ausgebaut hat. Sein Hauptangemerk gilt neben der Vervollständigung der Verkehrsverhältnisse namentlich der Schaffung gesunder und günstiger Arbeitsbedingungen.

— Mannheim, 4. Nov. (25 Jahre Stadtrat.) Architekt Jakob Reibel kann dieser Tage auf eine 25jährige Tätigkeit als Stadtrat zurückblicken. Reibel, der 71 Jahre alt ist, genießt in allen Bevölkerungskreisen hohe Verehrung. Mit der baulichen Entwicklung Mannheims ist sein Name eng verknüpft.

— Mannheim, 4. Nov. (Ein Veteran.) Eisenbahnbediensteter Heinrich Sprauß feiert heute in voller Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag. Sprauß ist Veteran von 1866 und 1870/71.

— Neunkirchen b. Adelsheim, 4. Nov. (Großfeuer.) Heute morgen gegen 4 Uhr brannten in unserem Ort drei Scheunen und ein Wohnhaus aus bisher unauflöslicher Ursache bis auf den Grund nieder. Der Schaden ist ziemlich hoch, da die gesamte Ernte mitverbrannt ist. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

— Baden-Baden, 4. Nov. (Goldenes Berufsjubiläum.) Albert Dietrich blüht auf eine 50jährige Tätigkeit im Städtischen Gaswerk zurück. Dem Jubilar wurde aus diesem Anlaß von der Stadtverwaltung ein Ehrengeld überreicht.

— Altenheim (bei Rehl), 4. Nov. (Kinderlähmung.) Hier ist ein Fall von spinaler Kinderlähmung festgestellt worden.

— Ottenheim (Amt Lahr), 4. Nov. (Geländeb.) Hier wurde gestern nachmittag eine weibliche Leiche aus dem Rhein gelandet, deren Alter auf ungefähr 40-45 Jahre geschätzt wird. Die Tote soll aus Freiburg stammen.

Südwestdeutsche Mittelstandsstagung

Zu der Südwestdeutschen Mittelstandsstagung in Frankfurt a. M. war aus Württemberg, Baden und Hessen und aus dem Rheinland eine große Anzahl von Kaufleuten, Handwerkern und Gewerbetreibenden zusammengekommen. Der Landtagsabg. Merteil sprach über die Notlage des Mittelstandes, während Stadtrat Dr. Schnorr über „Großstädtische Kommunalpolitik und Mittelstand“ berichtete.

In der öffentlichen Kundgebung sprach der Vorsitzende des Reichsmittelstands-Ausschusses der D.M.B., Synodus Budjuhn, M. d. R., über die Entwicklung und den heutigen Stand des deutschen Mittelstandes. Dann folgte der Landtagsabgeordnete Conradt, der sich sehr scharf gegen die Erdrosselung des selbständigen Mittelstandes wandte. Die von Hunderten besuchte Versammlung billigte darauf folgende Entschlüsse:

„Einmütig stellen sich alle vertretenen Berufsweige auf den Standpunkt, daß die Reichs- und Staatsregierung mehr, als es bisher geschehen ist, dafür Sorge tragen, daß der im Artikel 164 der Reichsverfassung angelegte Schutz von den nachgeordneten Stellen die Beachtung findet, wie es im Interesse und Auslegung des Artikels gefordert werden muß. Die Versammlung erwartet von der Deutschen nationalen Volkspartei, aber auch von den übrigen politischen Parteien, daß man in den gesetzgebenden Körperlichkeiten dahingehend arbeitet, daß die wirtschaftliche Freiheit und die Erhaltung aller selbständigen Existenzen als eine der vornehmsten Aufgaben der nächsten Zukunft anerkannt wird. Die Befreiung der öffentlichen Hand in der Privatwirtschaft wird schärfstens verurteilt und man verlangt, daß Reich, Staat und Gemeinden derartige Befreiungen unterlassen und vorhandene nicht absolut notwendige Unternehmungen abbauen. Der Steuerdruck ist derartig, daß der gewerbliche Mittelstand zum Erliegen kommen muß, deshalb wird die Rückkehr zu einer vernünftigen Steuerpolitik gefordert, die den berechtigten Wünschen des Mittelstandes sich anpaßt.“

— Sulz (Amt Lahr), 4. Nov. (Verschüttet.) Der 17 Jahre alte Franz Sexauer von hier, der beim Bau einer neuen Brücke über den Sulzbach beschäftigt war, wurde gestern mittag bei Grabarbeiten von nachstürzenden Erdmassen verschüttet und erlitt, da ihm der Schaufelstiel an den Hals zu liegen kam, schwere Quetschungen an Kinnknochen und Beckenknochen. Der Verunglückte, dessen Zustand bejorgnisserregend ist, wurde ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert.

— Freiburg, 3. Nov. (Vom Sanitätswesen.) Im Monat August wurde durch die hiesige freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in 341 Fällen erste Hilfe geleistet; mit den Krankenautos wurden 218 Transporte ausgeführt. Im Monat September waren es 257 erste Hilfeleistungen und 205 Krankentransporte. Beim Internationalen Automobilrennen war die gesamte Sanitätsmannschaft für etwaige Unfälle zur Verfügung gestellt, ebenso eine größere Anzahl während der Zirkusvorstellungen. Vom 1. Januar bis Ende September wurden bei 2156 Krankheits- oder Unfallsfällen die hiesigen Sanitätsautos gerufen. Die gemeinnützigen Bestrebungen des Roten Kreuzes wurden von mehreren Kohlenhändlern dadurch gewürdigt und unterstützt, daß sie für die Sanitätswache unentgeltlich Heizmaterial zur Verfügung stellten. Am 7. November beginnt in der Hildesheim ein neuer Ausbildungskurs. Unbefristete Leute beiderlei Geschlechts, die das 18. Lebensjahr überschritten haben, werden kostenlos für den Sanitätsdienst ausgebildet.

— Neuenhausen, 4. Nov. (Schul- und Rathausneubau.) Der Bürgerausschuß befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage der Errichtung eines Schul- und Rathausneubaus, wozu die Arbeiten möglichst bald in Angriff genommen werden sollen. Der Neubau soll auf den Platz des jetzigen Rathauses neben der Kirche zu stehen kommen. Auch der Voranschlag wurde genehmigt. Die Umlage wurde auf 65 Pfennig festgesetzt.

— Schopfheim, 4. Nov. (Das neue Finanzamtsgebäude.) Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner letzten Sitzung die unentgeltliche Abtretung von Bauplätzen an den Staat zur Erstellung des neuen Finanz- bzw. Vermessungsamtes. Der Bürgerausschuß gab einstimmig dem Baulichen Ausdrück, daß die Bauarbeiten nach Möglichkeit an orisanmäßige Unternehmer vergeben werden.

— Mundelfingen (Amt Waldshut), 4. Nov. (Töblicher Unfall.) Der 22 Jahre alte Motorradfahrer Josef Karst von Hüfingen fuhr auf seinem Rade nach Hause. Vor dem Drüseingang rannte er auf ein entgegenkommendes Fuhrwerk auf. Er wurde mit solcher Wucht auf den Boden geschleudert, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

— Hüfingen, 4. Nov. (40 Jahre Bötin.) 's Dögginger Marielein Marie Steinhauer, feiert ihren 60. Geburtstag und kann gleichzeitig ihr 40jähriges Dienstjubiläum als Bötin Döggingen-Hüfingen-Donaueshingen begeben. Unter Ueberreichung von Geschenken gedachten der Vorstand des Verkehrsvereins und eine Anzahl hiesiger Geschäftsleute des Fleißes, der Zuverlässigkeit, Pflichttreue und Ehrlichkeit, durch die in den 40 Jahren die Bötin sich die Aufrechenheit ihrer Auftraggeber erworben hat.

— Weßlich, 4. Nov. (Schwerer Autounfall.) Beim Ueberfahren der Straße überhörte der 75jährige schwerhörige Landwirt Kestle die Signale eines konstanter Autos. Er wurde überfahren und mit einer schweren Gehirnerschütterung nach dem Krankenhaus verbracht.

— Rohrbach (bei Weßlich), 4. Nov. (Seinen Verletzungen erlegen.) Der Landwirt und Schmiedemeister Bogacker von hier, dem vor vier Wochen beim Holzspalten ein Stück Holz an den Kehlschloß lag, sodas er schwer verletzt wurde, ist gestern seinen Verletzungen erlegen.

— Konstanz, 4. Nov. (Folgen schwerer Zusammenstoß.) Der verheiratete Kaufmann Ludwig Dollenmayer stieß auf seinem Fahrrad mit einem Bierlastkraftwagen zusammen. Mit schweren inneren Verletzungen mußte er nach dem Krankenhaus gebracht werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Haupttreffer der Wobbacher Lotterie über Mk. 1500.— fiel nach Ballzählung und wurde derselbe von der bekannten Lotteriefirma Oberbaldenberger verkauft.

Das Geheimnis der Erhaltung

schöner und gesunder Zähne ist aller Welt offenbar, seitdem ODOL, das weltbekannte Antiseptikum, seinen Siegeslauf begann. Seine langanhaltende, hemmende Wirkung gegen die Entwicklung der Gärungs- und Fäulnisreger im Munde und damit gegen die Entstehung zahnzerstörender Prozesse, sowie sein erfrischender Wohlgeschmack (der den frischen, reinen Atem erzeugt!) machen ODOL zu dem uneretzlichen Antiseptikum, das sich die Welt eroberte.

Es ist Kraft in jedem Tropfen!

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 5. November.

Polizeifürsorge. — Weibliche Polizei.

Polizeifürsorge — weibliche Polizei sind in der letzten Zeit viel gebrauchte Worte geworden, ohne daß man sich über deren Begriffe recht klar geworden ist.

Polizeifürsorge ist im Prinzip ein charitatives Rollen. Sie ist die pflegerische Erziehung der hilfsbedürftigen Menschen, die als Obdachlose, Gefährdete, Prostituierte bei der Polizei in die Erscheinung treten und hier — nach Erledigung der polizeilichen Notwendigkeiten — nicht fortgeschickt werden sollen, ohne daß ihnen menschliche Hilfe geworden oder doch angedeutet ist. Der Grundgedanke ist pflegerisch zu arbeiten, was von den Pflegeteams, die als angebaute Polizeifürsorgestellen anzusehen sind, bei der polizeilichen Vernehmung von Kindern und Jugendlichen in Sittlichkeitsverbrechen und von erstmalig sittenpolizeilich erfaßten Personen durchzuführen. Es geschah dies aus Gründen einer zweckmäßigeren Behandlung des genannten Personenteiles, beziehungsweise um die Reglementierung abzuklären. Die Einrichtung der weiblichen Polizei und das neue Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten haben den Zeitpunkt nahegerückt, wo die Polizeifürsorgestellen, beziehungsweise Pflegeteams, wieder rein wohlfahrts-pflegerisch arbeiten werden.

Die weibliche Polizei ist im Prinzip ein Organ der Polizei. Der weibliche Polizeibeamte soll im Rahmen der polizeilichen Aufgaben da Verwendung finden, wo eine Erledigung der polizeilichen Notwendigkeiten durch die Frau angebracht erscheint, so z. B. wenn Kinder und weibliche Jugendliche, in besonderen Fällen auch Frauen als Täter, Verletzte oder Zeugen zu vernehmen, schonende, polizeiliche Ermittlungen anzustellen und gefährdete Kinder und Jugendliche festzustellen sind.

Darüber hinaus kann die weibliche Polizei aber eins, und es wird dies eine ihrer vornehmsten Aufgaben sein: nämlich die Hilfsbedürftigkeit der Menschen, die ihr nahe treten, erkennen und ihnen durch Ueberweisung an die in Frage kommenden Stellen der amtlichen und privaten Wohlfahrtspflege helfen oder Hilfe vermitteln.

Polizeifürsorge und weibliche Polizei sind zwei grundsätzlich verschiedene, dennoch verwandte und einander ergänzende Arbeitsgebiete.

— **Wahlausweis zu den Vertrauensmännerwahlen in der Angelegenheitsversicherung.** Zu den am 13. d. M. stattfindenden Vertrauensmännerwahlen in der Angelegenheitsversicherung ist für die Versicherungsstellen die Versicherungskarte als Wahlausweis vorgeschrieben. Da die Versicherungskarte bei den Arbeitgebern verwahrt wird, bedarf es ihrer rechtzeitigen Aushändigung an den wahlberechtigten Angestellten. Im Interesse einer reibungslosen Abwicklung der Wahl und um zeitraubenden Einzelanforderungen der Versicherungsstellen vom Arbeitgeber zu umgehen, ist es zweckdienlich für den Arbeitgeber, die Versicherungskarte ohne besondere Anfordern an die wahlberechtigten Angestellten auszuhandigen. Hierbei sei noch auf § 181 des Versicherungsgesetzes hingewiesen, wonach gegen den Willen des Inhabers die Versicherungskarte nicht zurückbehalten werden darf.

— **Weihnachtspakete nach überseeischen Ländern.** Es empfiehlt sich, Weihnachtspakete nach überseeischen Ländern schon Anfang November bei der Post einzuliefern, damit die rechtzeitige Aushändigung an die Empfänger gesichert ist.

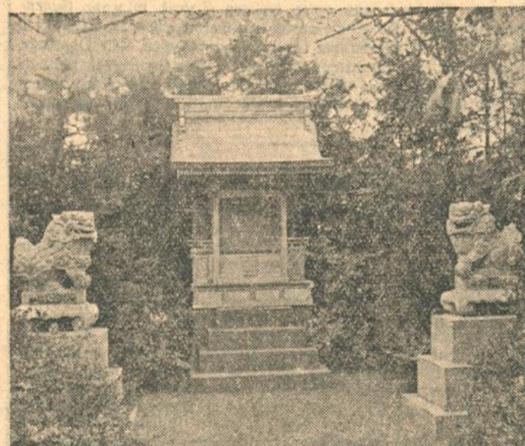
— **Aus der Evangelischen Kirchengemeinde.** Seit einigen Jahren sind es die im Bund Deutscher Jugendvereine (B.D.J.) zusammengeschlossenen Evangelischen Jugendvereine, die alljährlich am Reformationsfest eine Reformationsfeier veranstalten und dazu die ganze Gemeinde laden. Im Mittelpunkt der diesjährigen Feier, die am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, in der Evangelischen Stadtkirche stattfinden soll, wird ein Vortrag stehen, den Pfarrer Siegmund, Direktor des Predigerseminars in Landau, über „Wie Luther evangelisiert wurde“ halten wird. Orgelpredigt, Vorträge eines Gesangschores und eines Spr.chores werden die Feier verschönern.

— **Der moderne Tanz 1927/28.** Die Akademie der Tanzlehrkunst, eine Gesellschaft anerkannter Fachleute zur Förderung des Tanzes hat auf ihrer Herbsttagung im Abendsaal zu Berlin wertvolle theoretische und praktische Ergebnisse im Interesse moderner Tanzkunst gesammelt. Speziell das Gebiet des heutigen Gesellschaftstanzes bedarf einer sorgfältigen Pflege, um das tänzerische Niveau des Ballsaales zu heben. Als eine der Hauptforderungen der Tanzkunst wird größte Einfachheit in den Schritten und ihren Bewegungen gefordert und bedeutender Wert auf Stil und Linien des tänzerischen Paars gelegt. Nur auf diesem Wege gelangen wir zu einem würdigen tänzerischen Gesamtbild, das dem deutschen Kulturniveau entspricht und endlich auch zu eigenen, unserer Mentalität entsprechenden Tanzformen führen muß. Wichtig hierbei ist die Unterstützung der Kapellen, die bereits dazu übergegangen sind, die laufenden Tempel der verflochtenen Saison zu nähigen. Eingeweihte und Tanzfreunde werden die Metronomzahlen interessieren, die für die einzelnen Tänze, wie folgt feststehen: Charleston 56, Slow-Fox 48, Blau-Blau 36, mod. Walzer 30 bis 38, Tango 34 und Late-Blues 34. Conrad-Dormund, der sich während des Sommers zu Studienweiden im Auslande aufgehalten hat, machte die Mitglieder der Akademie unter Aufsicht von Miss Brown Helfert-London, in vorbildlicher Weise mit dem englischen Tanzstil bekannt, der dem deutschen Wesen sehr entspricht und der in seiner heimischen Form wird, wo Geschmeid und gute Sitte eine Selbstverständlichkeit sind.

— **Voranzeige des Badischen Landestheaters.** Bruno Frank, der Verfasser des heute Samstag, dem 8. November, zur Erstaufführung kommenden Schauspiel „Zwölftausend“ ist der deutschen Bühne kein Fremder. Sein bestes Stück unter den älteren war das Schauspiel „Die Schwärmer und der Fremde“, das über mehr als 100 Bühnen ging. Von seinen erzählenden Büchern sind wohl der Roman „Tend“ und der Roman „Tage des Königs“, der das Alter Friedrichs des Großen gestaltet, die geschäftigsten. Auch in sein neues Schauspiel „Zwölftausend“ wird die Figur dieses Königs ihren mächtigen Schatten. Freilich sieht der Dichter etwas anderes in ihr, als das landsidebliche Friedrichs-Standbild. Dieser König war ja — so meint Bruno Frank — vor allem der Mann, der als der erste Monarch des Kontinents für seine Länder die Folter verbot; eine lebenslange Sorge galt einem besseren Geseh und der Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person. Er war in der Zeit jener deutschen Fürsten, die ihre Landesländer humanitäre wie Schlachtvieh nach Amerika veräußerten, der Anwalt und Schützer dieser Armen und Elenden; er führte in einer Epoche länderverderbenden dynastischen Brantes ein Leben des Geistes und der astischen Arbeit. — Von diesem fürstlichen Menschen handelt, wie Schiller ihn schon in der erschütternden Erzählung des Kammerdieners in „Kabale und Liebe“ brandmarkt, und von dem verhängnisvollen Eingreifen des Preußenkönigs in diese Schmachpolitik des herzoglichen Herrn Wetters handelt das Schauspiel „Zwölftausend“. — Die Regie führt Felix Baumbach.

— **Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.**
Todesfälle. 3. Oktober: Stefanie Appert, Witwe von Leopold Appert, 66 Jahre alt; Elisabeth Krieger, Witwe von Conrad Krieger, 81 Jahre alt. 4. Oktober: Gustav Schenck, 57 Jahre alt.

Der japanische Tempel im Stadtpark.



Der japanische Tempel und die beiden Steinlöwen im Stadtpark sind jetzt von ihren Hüllen befreit, so daß diese Meisterwerke japanischer Kunst von jedermann besichtigt werden können.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Der Mantel Dieb im Landestheater.

Wie erinnerlich, gelang es am Abend des 6. Oktober, kurz nach der Vorstellung im Landestheater, einen Mantel Dieb auf frischer Tat zu erwischen und nach einer Hejragd durch verschiedene Straßen festzunehmen. Der Dieb handelte nun in der Person des 22 Jahre alten, porbestrauten, verheirateten Fabrikarbeiters Edmund F. vor dem Einzelrichter. Die Anklage warf ihm vor, im Landestheater, abends gegen 10 Uhr, aus der Garderobe des zweiten Rangs einen Damenmantel und einen Damenhut, sowie den einem Studenten gehörigen Mantel entwendet und außerdem aus der Theaterkasse ein Pfändchen Schillerkarten für den Eintritt ins Theater gestohlen zu haben. Der Angeklagte hatte sich an jenem Tage bei seinen hier wohnenden Eltern aufgehalten, bei ihnen geessen und mehrere Flaschen Bier getrunken. Am Abend begleitete ihn seine Schwester, wie er angibt, da er angerufen gewesen sei, nach seiner Wohnung, wo er seine Frau anzutreffen hoffte. Diese war jedoch nicht zu Hause gewesen. Daher sei er noch ein wenig spazieren gegangen. Sein Weg führte über den Schloßplatz, bis er mit einem Male vor dem Landestheater stand. Entgegen früher angegebenen Beweggründen, betonte der Angeklagte, er sei derart betrunken gewesen, daß er überhaupt nicht mehr gewußt hätte, was er tat. Im selben Augenblick, als F. die Garderobe betrat, sah er sich nach dem Theatervorstellung zu Ende und das Publikum kränzte aus den Türen nach der Garderobe. Der beschriebene Student konnte seinen Mantel dem Dieb entreißen, der dann in wilder Flucht davonstürmte. Er rannte, von mehreren Leuten verfolgt, nach unten, wo er in einem Durchgang den Damenmantel von sich warf. Auf seiner Flucht geriet er in die Theaterkasse, wo er die Schülerbillette mit sich hief, die jedoch ohne Abkempfung keinerlei Wert besaßen. Die Verfolgung des Mantel Diebs wurde dann über den Schloßplatz, den Zirkel und die Gemarkung fortgesetzt, bis seine Festnahme erfolgen konnte. Die Gemarkungsbillette, die er davonstürmte, läßt es fraglich erscheinen, ob er wirklich so betrunken gewesen ist, wie er aussagen machen will. Er macht geltend, in Not gehandelt zu haben. Der Staatsanwalt geistelte die große Frechheit, mit der der Dieb in der Garderobe angetroffen ist und ermahnte, daß der Diebstahl von Garderobestücken seitens des Publikums keineswegs sehr scharf verurteilt worden war. Seinem Antrag entsprechend, verurteilte der Einzelrichter den Angeklagten zu fünf Monaten Gefängnis, wozu auf die Wochen Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet werden.

Ein Jahr Gefängnis für den Diebstahl eines Fahrrades.

Wegen Diebstahls im Rückfall stand der 35 Jahre alte Konditor Ludwig Erwin D. vor dem Strafrichter. Der Angeklagte ist bereits zweimal vorbestraft und hat zuletzt zwei Jahre acht Monate wegen Eigentumsverbrechens im Jugendhaus zugebracht. Am 25. April dieses Jahres verließ er nach Verbüßung seiner letzten Strafe das Jugendhaus und kam am 15. Juni nach Karlsruhe, wo er Arbeit zu finden hoffte. Zwei Tage später besah er sich ein Fahrrad, um beim Verjüngungsamt eine Unterfertigung zu bekommen. Dieser Gang war vergebens, aber verhängnisvoll. Denn beim Verlassen des Radhauses sah er das Fahrrad eines Inspektors stehen und nahm es mit. Alsdann radelte er nach Nürnberg. Dort verkaufte er das Rad, das einen Wert von 90 Mark hatte, für 50 Mark. Erst im Oktober merkte man dort, daß das Rad gestohlen war. Es wurde dem Käufer wieder abgenommen und dem rechtmäßigen Eigentümer wieder zugestellt. D. konnte am 6. Oktober in Konstanz ergriffen werden; seitdem befindet er sich in Untersuchungshaft. In der Verhandlung gab der Angeklagte den Diebstahl zu und führte aus, aus Not gehandelt zu haben, da er keinen Pfennig in der Tasche hatte. Entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts, der festsetzte, daß in letzter Zeit die Fahrraddiebe sich zu einer Landplage ausgewachsen haben und man es als ein Glück betrachten müsse, wenn man die Täter erwische, wurde der Angeklagte zu einem Jahr Gefängnis verurteilt; ein Monat wird auf die erkannte Strafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt angerechnet.

Der treue Wächter.

Unter der Anklage wegen schweren Diebstahls hatte sich heute der verheiratete Vater Emil B. vor dem Strafrichter zu verantworten. Der Angeklagte war bei einer Karlsruher Fabrik, übrigens zur vollen Zutriedenheit seines Arbeitgebers, tätig und wurde auch als Wächter verwendet. Damit hätte man allerdings den Bod zum Gärtnere gemacht, denn Mitte September und Anfangs Oktober ließ sich B. zweimal etwas zuführen kommen, was einem Wächter schlechterdings nicht passieren dürfte. Er brach in der Fabrik, die er bewachen sollte, ein und stahl aus der Kantine Lebensmittel, Wurstwaren usw., sowie Bargeld; auch Spiegel und andere Sachen hieß er mitgehen. Unter Zuhilfenahme mildernder Umstände wurden gegen B. drei Monate und drei Tage Gefängnis ausgesprochen.

Δ Verfallschwindler und Unterstützungsbeträger.

In letzter Zeit ist in Baden ein Betrüger aufgetreten, der bei Gastwirten vorpricht und sich als Bevollmächtigter des Geologischen Instituts in München ausgibt. Er mietet für sich und 12 Studenten, die nachkommen sollen, mehrere Zimmer. Er geht dann den Wirt um Beforgung eines Briefes an, in dem er das von dem Wirt gegen einen wertlosen Wechsel erhaltene Geld getan hat. Diesen Brief verläßt er unbemerkt mit einem anderen, in dem nur Papierfingerringe sind. Die Geschädigten wurden jeweils um 40 bis 200 M. betrogen. Vermutlich der gleiche Täter verübt Unterstützungsbeträge in Pfarrhäusern, wo er um 15 M. bittet, um telegraphisch Geld von seinem Vater zu verlangen, damit er sich um eine Stellung bewerben könne. Das Landespolizeiamt warnt vor dem Betrüger und bittet seine Festnahme zu veranlassen.

Türmen + Tjinn + Tjovt

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse.

Europameisterschaften der Amateurringer.

Der erste Tag. — Deutschland verbucht zwei Siege und eine Niederlage. — Abschluß von Länderkämpfen mit Frankreich und Dänemark.

Budapest, 4. Nov. (Drahtber.) Das Saison-Ereignis der Amateur-Ringer sind die Europameisterschaften, die am Donnerstagabend im Betsow-Gebäude der ungarischen Landeshauptstadt ihren Anfang genommen haben. Die Bedeutung dieser Veranstaltung geht aber noch über die gewöhnlicher Europameisterschaften hinaus. Was man zur Zeit in Budapest sieht, ist zugleich eine Generalprobe der europäischen Nationen für das Ringturnier der Amsterdamer Olympischen Spiele. Mit besonderem Interesse erwartet man daher auch die Budapester Ergebnisse, denn die Ringer, die sich hier in harten Kämpfen zur Meisterschaft durchsetzen, müssen auch unbedingt als ernsthaftige Favoriten für Amsterdambetrachtet werden.

Das Budapester Turnier fand seinen Auftakt am Mittwochabend in einer sehr nett verlaufenen Begrüßung der teilnehmenden Nationen. Bei dieser Gelegenheit konnten die deutschen Delegierten auch zwei Länderkämpfe abschließen. Der erste Länderkampf soll im Januar 1928 in Berlin gegen Frankreich zum Austrag kommen und der zweite bringt am 26. Februar in Kopenhagen Dänemark und Deutschland zusammen.

Beim Auswiegen der Teilnehmer an den Europameisterschaften am Donnerstag ergab sich eine Teilnehmerzahl von 61, die sich auf 14 Nationen verteilt. Damit ist quantitativ ein neuer Rekord in der Beteiligung aufgestellt worden, aber auch qualitativ übertrifft die Beteiligungsliste dieses Turniers die der beiden vorangegangenen Europameisterschaften. Der Beginn der Kämpfe sah im Betsow-Gebäude eine große befallsfreudige Zuschauermenge versammelt, unter der auch die Vertreter der Staats- und Stadtbürokratie nicht fehlten. Der erste Tag brachte die Ausschheidungskämpfe in drei Gewichtsklassen, im Pantam-, Leicht- und Mittelgewicht. Von den sechs deutschen Teilnehmern traten drei in Aktion. Sperling-Nürnberg und Braun-Kreuznach konnten Siege erringen während Meier-Dormund nach tapferer Gegenwehr unterlag. Die Ergebnisse entsprechen den Erwartungen, nur hätte man von Braun einen glatteren Sieg erwartet. Die einzelnen Resultate des ersten Tages lauten:

Pantamgewicht: Magyar-Destreich besiegte nach 9 Minuten den Franzosen Approule; Meier-Dormund unterliegt dem Estländer Küsey nach 14 Minuten. Der Estländer hatte dem Deutschen regelwidrig ein Bein gesteckt. Die Verletzung wurde vom Schiedsrichter jedoch nicht geahndet. Gozi-Italien gewann gegen Hoffmann-Tugolawien nach Punkten. Sehr schnell, nämlich schon nach zwei Minuten, wurde Boshch-Tschscholowatski mit dem Polen Moczko fertig. Magyar-Ungarn behielt nach 15 Minuten über den Schweden Oefmann Oberhand. Martinson-Norwegen besiegte den Türken Burhan nach hartem Kampf in 14 Minuten. Leichtgewicht: Baszica-Polen legte den Spanier Ribal in zwei Minuten auf die Schultern. Kerekes-Ungarn errang gegen den Oesterreicher Scheffe einen matten Punktsieg. Kapp-England warf den Norweger Nielsen nach zwei Minuten auf die Schultern. Kratochwil-Tschscholowatski benötigte vier Minuten zum Sieg über den Türken Sevi. Polini-Italien kam gegen Meier-Tugolawien zu einem knappen Punktsieg. Sperling-Deutschland errang gegen den Franzosen Koriel nach überlegen geführtem Kampf in fünf Minuten einen Punktsieg. Mittelgewicht: Kusnez-Italien besiegte Kom-Schweden nach Punkten. Tourlin-Frankreich warf den Oesterreicher Dvoraker in 12 Minuten. Vapp-Ungarn konnte den Türken Hilmi nach 25 Minuten harten Kampfes bezwingen. Krale-Tschscholowatski legte den Angolosen Polowin in acht Minuten auf beide Schultern. Braun-Deutschland konnte den Italiener Maloff überlaßenderweise nur nach Punkten abfertigen.

Start zum Berliner Sechslagerrennen.

Chmer-Kroschel an der Spitze.

Punkt 10 Uhr am Donnerstag abend begab sich im Berliner Sportpalast das aus vierzehn Paaren bestehende Feld unter Führung des Belgiers Hollenboom in harter Fahrt auf die 145 Stunden lange Reise, wo Publikum förmlich begrüßt. Nach einer Stunde waren insgesamt 40.360 Kilometer zurückgelegt. Im Mittelpunkt der vorausgegangenen Vorkennen stand ein Zweikampf zwischen dem Weltmeister Mathias Engel-Rölln und dem Dänen Falk Hansen, den der Kölner infolge taktisch falschenfahrens verlor. Kurz nach Mitternacht entspann sich eine längere Jagd, die über 60 bis 70 Runden währte und die beiden jungen Paare Chmer-Kroschel mit 39 und Kausch-Hürigen mit drei Punkten an die Spitze vor das übrige Feld setzte. Die favorisierten Franzosen Bambois-Lacquehage lagen gegen drei Uhr morgens bereits zwei Runden hinter der Spitzengruppe.

Internationales Schwimmfest in Darmstadt.

Zu dem am 12. und 13. November stattfindenden internationalen Schwimmfest von Jungdeutschland in Darmstadt haben 33 Vereine 150 Meldungen abgegeben. Die Internationalität des Festes wird durch die Teilnahme bekannter Straßburger Schwimmer gewahrt. Bemerkenswerter aber ist doch die Qualität der Meldungen aus dem Reich. Die Vereine Hellas Magdeburg, Sparta Köln, W.L.O. München, A.S.V. Breslau, Düsseldorf 99, Magdeburg 96, S.V. Biersen, S.V. Jels, S.V. Goppingen, S.V. Augsburg, Nidar Heidelberg, Bayern 07 Nürnberg, S.V. 79 Hamburg, S.V. Elm. Ester S.V. Frankfurt, Moenus und 96 Offenbach entziehen ihre besten Kräfte. In der Meldeliste findet man so stattvolle Namen wie Küppers, Niebhläger, Dericks, Kummert, Schumburg, Minderpacher, De, Faust, Parda, Staud, Weib, Kummert, Berges usw.

Δ Radfahrerverein „Concordia“ Forchheim.

Der Abschluss der diesjährigen Radparisaison bildete am Sonntag eine Wanderfahrt nach Gagganau, an der sich 40 Fahrer beteiligten. Da sich der Verein in diesem Jahre besonders auf das Wanderfahren verlegt hat, so darf er bei dem Wettbewerb im Wanderfahren, dessen Ergebnis Ende Dezember herauskommt, auf einen guten Platz rechnen.

Δ Rudi Wagner hat bisher einen Antrag bei der B.D. wegen seiner Amerikareise noch nicht eingereicht.

Die B.D. wird auch eine Genehmigung kaum erteilen, da Wagner sich zunächst einmal an den Schwergewichtsauscheidungen zu beteiligen hätte.

Hotel Germania

Jeden Samstag TANZ-TEE von 4 1/2 Uhr und Sonntag bis 6 1/2 Uhr

Jeden Sonntag Gesellschafts-Abend ab 8 Uhr.

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung, Degenfeldstr. 13, Telephon Nr. 499



Idyll im Nahthal.

Von Hans Gäßgen.

Als wir in Limburg aus dem Dom traten, sahen wir unten auf der Bahn ein kleines Motorboot fliegen.

Wir erfuhren, daß es nach Dietrichen fahre, wo sich die älteste Kirche des Nassauerlandes erhebt.

Bald sahen wir in dem Boot und blickten zurück auf den Limburger Dom, der sich wie eine mächtige Hand aufreichte und die häßliche Fabrikanlage vergehen machte, die zu seinen Füßen das Bild des lieblichen Tales zerreiht.

Ein paar Bauersfrauen, die in Limburg verkauft und gekauft hatten, ein paar Arbeiter, die aus der Fabrik nach Hause fuhren, sahen neben uns auf dem bescheidenen Deck des Bootes, das nun kampfbereit in gemächlicher Fahrt stromaufwärts fuhr.

Die Ufer sind flach.

Aus der Ferne grüßen einige Dörfchen.

Da und dort können sich ein paar Buben und Mädchen, Andere tummeln sich wie Entenswärme im Wasser.

Die Ufer sind flach.

Die Landungsbrücke ist eine große Schwimmbüchse, die durch einen Steg mit dem Lande verbunden ist.

Die Landungsbrücke ist eine große Schwimmbüchse, die durch einen Steg mit dem Lande verbunden ist. Die Kinder, die hier spielen, sind wie Entenswärme im Wasser.

Ein Kahn, der an einem Drahtseil läuft, pendelt zwischen den beiden Ufern hin und her. Draußen ist ein altes Schilderhaus aufgestellt, in dem man bei Regen und Unwetter Schutz findet.

Die Landungsbrücke ist eine große Schwimmbüchse, die durch einen Steg mit dem Lande verbunden ist.

Die Landungsbrücke ist eine große Schwimmbüchse, die durch einen Steg mit dem Lande verbunden ist. Die Kinder, die hier spielen, sind wie Entenswärme im Wasser.

Die Landungsbrücke ist eine große Schwimmbüchse, die durch einen Steg mit dem Lande verbunden ist. Die Kinder, die hier spielen, sind wie Entenswärme im Wasser.

Die Landungsbrücke ist eine große Schwimmbüchse, die durch einen Steg mit dem Lande verbunden ist. Die Kinder, die hier spielen, sind wie Entenswärme im Wasser.

Die Landungsbrücke ist eine große Schwimmbüchse, die durch einen Steg mit dem Lande verbunden ist. Die Kinder, die hier spielen, sind wie Entenswärme im Wasser.

Sonntagswanderung.

Fleisingen — Sternenfels — Ruine Blankenhorn — Dittlentalpele — Eppingen.

7 1/2 Stunden.

Sonntagstarke: Eppingen 4. Kl. Nr. 2.20. Karlsruhe ab: 4.50 Uhr.

Fleisingen ist ein uralter, 1622 abgebrannter Ort, mit ehemaligem Wasserwerk (jetzt Erziehungsanstalt). Ohne den Ort weiter zu betreten, wandert man vom Bahnhof links die Bahnhofsstraße hinab, wobei man in 5 Minuten die Straße Fleisingen-Deidingen erreicht. Auf ihr links abgehend kommt man im breiten Wiesental des Kraichbaches an mehreren Mühlen vorbei über Unterdingen, in 1/2 Stunden nach Oberdingen. Im Ort bleibt man ständig auf der gleichen Straße. Biegt man dem Gasthaus „Zur Krone“ rechts ab, kann man nach dem Fleighof aufsuchen der lebenswerte Befestigungsanlagen zeigt. Sehenswert ist auch die eigenartige Kirche mit daneben stehendem Turm. Interessante altertümliche Umgebung.

Hinter dem Ort steigt die Straße leicht an, durchquert ein Stück Wald und erreicht bald die freie Höhe mit Aussicht nach links auf die Ravensburg und dahinter das Wahrzeichen des Kraichbaches, den „Weilerer Turm“. Vom Turm umfassende Rundschau auf den Schwarzwald, Oberrhein und die Tübingen von Speyer.

Dem Wegweiser „Blankenhorn“ und den roten Zeichen folgend kommt man auf gutem Waldpfad nach 1 1/2 Stunden zum Aussichtspunkt „Rittersprung“. Bald danach wird die Straße Zaberfeld-Häfenbach überquert, geht auf ihr einige Schritte rechts und biegt dann wieder mit dem Wegweiser „Cleddronn“ links ab. Es ist dies der sog. Rennweg. Bei der nächsten Straßenecke hält man sich rechts. Bei den späteren Kreuzungen folgt man ständig dem Weg „Cleddronn“ und „Blankenhorn“, sowie dem roten Kreuz der Hauptmarkierungslinie des Stromberges. Bei einem

Steinbruch links am Wege Aussicht ins Zabergrün. (1 Stunde vom Rittersprung).

Bald geht es auf breitem, steinigem Weg abwärts zu einem riesigen Wegnotenpunkt und von hier links (Wegw.) hinauf zur Ruine Blankenhorn (378 Meter, 1/2 Stunde vom Steinbruch). Es stehen nur noch die Außen- und Quadermauern der Burg. Vom baumbestandenen Burghof Aussicht ins Zabergrün — auf den Heuchelberg — die Heilbronnerberge und den nahen Michaelsberg. Tiefe Schluchten ringsum.

Von der Ruine geht man ein kurzes Stück auf dem alten Weg zurück und dann mit dem Wegw. „Gütingen“ rechts ab. Bald erreicht man die Fahrstraße. Auf ihr abwärts und durch den kleinen Ort Eibensbach mit ständigem Blick auf den Heuchelberg und das hochgelegene Schloß Siedsberg erreicht man in 1/2 Stunden vom Blankenhorn den Ort Gütingen. Freundschaftlich an der Zaberthalbahn gelegen. Im Dorf links aufwärts, oben beim „Möller“, geradeaus, kurz hinter den letzten Häusern, nicht rechts, sondern immer der langsam steigenden Straße nach, durch Ackerberge und Obstplantagen zur Höhe und über den breiten Rücken des Heuchelberges wieder hinunter nach Kleingartach (1 Std. von Gütingen). — Hier in der Mitte des Ortes bei der „Pöschl“ mit dem roten Kreuz links ab, am Ortsende (Wegw. und Markierung) rechts sanft ansteigend mit Blick und Ueberblick in 1/2 Stunde hinauf zum Walde. Beim Beginn desselben, nimmere wieder auf badischem Gebiete, gleich rechts etwas abwärts am Waldrande hin, dann auf Waldpfad dem roten Kreuz folgend zu einem Kreuzungspunkte; hier links (Wegw.) einige Stufen hinan und bald danach wieder links aufwärts zu der Höhe, die die Ueberbleibsel der weitbekannteren Wallfahrtskapelle St. Dittlental (310 Meter, 1 Std. von Kleingartach) trägt. Es steht noch Turm und Chor. Schöne Fernsicht.

Zum Abstieg geht man durch das schmale Tor und wieder rechts mit dem roten Kreuz abwärts. Im Felsad hinunter dann mit rotem Kreuz weiter. Ueber 2 Waldtrassen, dann eben weiter. Der Wald tritt links zurück mit Blick auf die Ravensburg. Nun immer abwärts zur Landstraße und auf ihr nach Eppingen (1/2 Std. von der Kapelle). Sehenswert: Pfeiferturm, alte Fachwerkhäuser am Markt, Petersgasse und Kettenstraße.

Der Tod in den Bergen.

Oh, nicht mit Unrecht ist das Jahr 1927 ein Katastrophenjahr genannt worden. Auch die Unfälle in den Bergen haben sich in den letzten Wochen außerordentlich stark gehäuft. Bis jetzt sind allein in Tirol 36 Personen tödlich verunglückt. Davon sind 26 aus Deutschland und 5 aus Wien. Von den Verunglückten konnten 8 nicht geborgen werden.

Ueberblickt man die Ursachen, die zu dem Tod in den Bergen geführt haben, so sind die Unfälle die häufigsten. Oft genug haben solche, die keine Übung in Klettern in den Felswänden besitzen und mangelhaft ausgerüstet sind, sich an Bergtouren herangewagt, denen sie in keiner Weise gewachsen waren. Aber auch erfahrene Alpinisten sind in den letzten Wochen Opfer der Berge geworden. Infolge der so ungünstigen Witterung sind die Felsen vielfach naß, so daß dadurch das Klettern außerordentlich schwierig wird und die Gefahren sich natürlich in hohem Maße steigern. Andere Unglücksfälle beruhen auf Wettersturz und dem dadurch bedingten Auftreten von Rälte und Nebel. Bei Wettersturz kann in kurzer Zeit das schönste Wetter sich so vollkommen ändern, daß nur große alpine Erfahrung im Bunde mit höchster Energie eine Rettung erschaffen lassen. Wehe dem Bergsteiger, der im Nebel oder im Schneesturm umherirrt oder sich zu einem Bivouac entschließen muß. Die Rälte erreicht bei Nacht gewöhnlich einen hohen Grad, und wer sich nicht von vornherein auf ein Bivouac vorgelesen hat (warme Kleider, warme Schuhe, etc.), wird wohl den kommenden Morgen nicht mehr schauen dürfen. So ist auch in diesem Jahre vom Gebiet des Monte Rosa gemeldet worden, daß dort Touristen ertrorren sind. Weniger häufig, aber in den letzten Wochen wiederholt vorgekommen, sind die Unglücksfälle durch Blizzschlag. Die Gewitter in den Bergen pflegen sich mit fürchterlicher Heftigkeit zu entladen, und der Bergsteiger ist meistens den Elementen schutzlos preisgegeben.

So zieht auch in diesem Sommer wieder ein langer Zug von solchen, die ihre Sehnsucht nach den glänzenden Firnen und den hochragenden Gipfeln der Alpen mit dem Leben bezahlen mußten, an unserer geistigen Auge vorbei, ein Mene tekel für alle diejenigen, die noch Bergsteigungen unternehmen wollen. Gerade die so ungünstigen Witterungsverhältnisse dieses Jahres erfordern doppelte Vorsicht. Wer nicht Jahre lang in die alpine Schule gegangen ist und glaubt, alle Erfahrungen früherer Geschlechter im Bewußtsein eigenen Wertes auf die Seite schieben zu können, gleicht dem, der mit verbundenen Augen auf einen Abgrund zuläuft. Die Berge können unendlich viel geben, aber nur dem, der sich ihnen in heiliger Scheu naht, ihre Gefahren genau kennt und auch gelernt hat, sie zu meistern. Alle anderen mögen sich an den vielen ungefährlichen Bergen, an denen auch kein Mangel ist, genügen lassen, wenn sie auch dann sich nicht zu Hause als große Bergsteiger aufspielen können. Aber die Zahl der Opfer der Berge wird dadurch sicherlich eine Abnahme erfahren.

Aus Wädern und Kurorten.

B.V. Besucherzahlen bad. Kurorte. In der Kurzeit vom 1. Januar bis 28. Oktober 1927 wurden in Badenweiler 10 096 Kurgäste gezählt, darunter 1218 Ausländer und 1364 Passanten. — In Hinterzarten belief sich die Zahl bis 1. Oktober auf 8031 Besucher, das sind 15 Prozent mehr als im Vorjahre.

Verkehrsnachrichten.

Plg. Der Ausbau der Feldberg-Autofraße beschlossen. Der Kraftwagenverkehr nach dem Feldberg im Schwarzwald hat bekanntlich solche Ausmaße angenommen, daß die bisherige Straße den Anforderungen nicht mehr genügt. Die Straße hatte bisher als Gemeindegeweg der nicht eben finanzkräftigen Gemeinde Bärntal sich keiner Behandlung in dem Maße erfreuen können, wie der starke Verkehr und die Abnutzung es verlangen. Die Bestrebungen, die Straße deshalb in andere Pflege zu bekommen, sind nunmehr von Erfolg gewesen, da sich der Kreis Freiburg zur Uebernahme der Straße bereit erklärt hat. Die Straße soll von der Bahnstation Bärntal ab bis zum Ende am Hotel Feldberghaus mit einer neuen Decke versehen werden. Es ist beabsichtigt, die Arbeiten so zu beschleunigen, daß diese Verbesserungen gleich nach der Schneeschmelze erfolgen können, damit der Weg für den Sommerverkehr bereit ist. Das untere Stück der alten Feldbergstraße zwischen Tiffsee und Bärntal am Nordufer des Tiffsees wird bekanntlich schon durch einen Straßenumbau ersetzt, der von der Staatsstraße Tiffsee-St. Blasien auf der Südseite des Sees an der großen Kehre abzweigt und beim Bahnhof Bärntal auf die alte Route und gleichzeitig auf die Straße Bärntal-Altglashütten, die die Verbindung mit St. Blasien herstellt, mündet.

rbz. Erstmalig Schnellzüge über die Berninabahn. Die Berninabahn wird für den kommenden Winter erstmals mit der Einführung von Schnellzügen über die ganze Strecke St. Moritz-Poschiavo-Tirano ausgebaut und damit den Verkehr erheblich beschleunigen. Es wird zunächst ein Schnellzugpaar gefahren, das als Saisonverbindung von Mitte Dezember bis Ende Februar erscheint. Es fährt ein Morgenzug um 9.00 Uhr ab St. Moritz, der bereits 11.50 in Tirano eintrifft. Der Gegenzug verfährt als Mittagszug Tirano ab 11.50, St. Moritz an 14.57, mit sofortigem Anschluß an die Abtälische Bahn (Chur an 17.40, Zürich an 20.30, Konstanz an 22.33, Basel 22.11 mit Anschluß an D 41/24 nach Karlsruhe, Mannheim, Frankfurt, Berlin/Hamburg, Rheinland). Die Berninabahnzüge halten nur in Celerina, Pontresina und an der Poststelle Campocologno. Die Fahrpreis an Fahrzeit beträgt gegenüber den gewöhnlichen Zügen rund dreiviertel Stunde. In Tirano stehen die Berninabahnzüge im Anschlußverkehr an die beiden Schnellzüge zwischen Tirano und Mailand über Colico. Mit der Einrichtung dieser Schnellzüge ist die Berninabahn der Abtälischen Bahn näher gerückt, die bisher Schnellzüge über die größte Höhe mit 9-cilungsbahn führte. Mit Bahnstange erklimmen bekanntlich die Schnellzüge der Turza-Oberralbahn die größte Höhe.

Kleine Mitteilungen.

Neue Projekte des Badischen Schwarzwaldvereins. Die Ortsgruppe Todtana des Schwarzwaldvereins ließ eine 14 Meter lange Fußgängerbrücke über die Wiese beim Stadtgarten erstellen, wodurch die von der Wiese durchflossene Wolfsschlucht im erweiterten Maße dem Fußgängerverkehr erschlossen wurde. Ferner wurde an den Todtmauer Wasserfällen eine Eisenbrücke mit 7 Meter Spannweite errichtet. Die Ausbesserung des Hebelweges zwischen Fahl und Feldberg sowie die Erweiterung der Wegmarkierung mit 78 neuen Schildern und die Anstellung von 35 neu gezeichneten Ruhebänken stellt der rührigen Tätigkeit dieser Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins im Dienste der Allgemeinheit das beste Zeugnis aus.

Verantwortlich für den Inhalt: Richard Woldeauer, Karlsruhe.

Erholungsheim Grezenbühl

(norm. Vechter) bei Miesbach (württ. Schwarzwald) 1018 Anst. geleitet, bietet Pensionisten, Kuristen, Erholungsbedürftigen, Heilkr. Licht, Bad, Dampfheizung, Mäßige Preise, Schwelger im Hause.

Abbazia Hotel Atlantica

(ITALIEN) Vornehmes deutsches Haus. Meeresausicht. Jeder Komfort. Fließ. Warm- u. Kaltwasser. Erstklassige Wiener Küche. Vollständige Pension mit Zimmer ab 7 Mark. Bes. Jos. Klügl.

Handarbeits-Spezialhaus Rud. VIESER jr. Ludwigsplatz 26554

Bäckerei und Konditorei. Modern eingerichtete. Bäckerei und Konditorei. grüßeres Gebäude, darin noch weitere Laden, in größerer Industriehalld. Badens bei Mühlenturm 30000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Best. Angebote von ernstl. Kellertanten unter Nr. 5157a an die Badische Presse. Kapitaltausch erwünscht. Agenten verboten.

Kaufmann. Erfahrener Kaufmann sucht sich ein ertragsfähiges Unternehmen mit circa 15000 Mark tätig zu beteiligen. Angebote u. Nr. 5276a an die Badische Presse. Synotheken. Verkaufsaussagen, sowie Forderungen aller Art zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 2177a an die Badische Presse.

Der unzertrennlche Begleiter des Herrn ist der praktische Frameta Rasier-Spiegel. (patentfamlich geschützt) Es ist an jeder glatten und polierten Fläche mit einem Handgriff anzubringen, ermöglicht es, die hellste Seite eines Raumes günstigst auszunutzen. Unentbehrlicher Gebrauchsgegenstand für Haus und Reise. Erhältlich in Karlsruhe bei K. Hummel, Stahlwaren, Werderstraße 13. Geschw. Schmid, Stahlwaren, Kaiserstraße 88. Erhältlich in Offenburg bei Fr. Deuchler, Stahlwaren, Hauptstraße 76. Erhältlich in Freiburg bei Gebr. Gloeckner, Kaiserstraße 105. Fr. Menger, Parfümerie, Kaiserstraße 84. Carl Reif, Lederwaren, Kaiserstraße 101. Alleinige Hersteller: A 3056 „FRAMETA“ S. MOSER & Co., Frankfurt a. M. Oberndorf 18. Druckerarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Abtgergelen.

Feinste westfälische Güterstoher Fleisch- und Wurstwaren. Cervelatwurst 2.25, Schinkenwurst 2.15, Salami 2.15, Rindwurst Ia febr. 1.70, Rindwurst rein Schmelz 1.80, Wurstwurst Braunlauwa 1.60, Bierwurst 1.60, Delftater Leberwurst (d. feinste) 1.65, Hausmacher Leberwurst grob, das feinste 1.65, Leberwurst fein 1.-, Jungerwurst reine 1.50, Zähr. Rotwurst 1.30. Für allerbeste westfälische Ware wird volle Garantie geleistet, nicht Zugewandene nehmen kostenfrei zurück. Westfälische Fleisch- und Wurstwarenfabrik Gebr. Rosfeld Gebr. 1879, Inh. Fern. Diekmann Gebr. 1879, Güters. an. Bienenstraße 33/35.

Mollmäntel und Mollhirnen. Suchen sofort gut. kräft. Mittags- und Abendbrot bei pünktlicher Bezahlg. Angebote unt. Nr. F. 5. 2152 an die Bad. Presse. Postale Hauptpost.

Patente. Büro Kleyer Karlsruhe Telefon 1318. Beratung! Rasche Bedien. Mehlsand und rauher Sand kann abgeholt werden. Näheres in d. Geschäftsstelle Sandwaferselung. Damastraße 6. (28562) Immobilien. Brennerei zu verpachten. Zwischen Karlsruhe u. Weidenberg bestehende Brennerei mit verich. Kupferkesseln mit Dampfheizung, sowie Vornaisch- und Gärkessel, evtl. mit Sandwaferselung von ca. 20 neuen Grundstücken preiswert zu verpachten. Angebote unt. Nr. 5306a an die Badische Presse. Eckgrundstück an der Sandstraße. 2.30. Nr. 5339. Nähe Weidenberg. 9 R. groß, zu verpachten. Angebote u. Nr. 47853 an die Bad. Pr.

Safelbutter. Auersteine Meierei. 1927 in Kiel mit ersten und Ehrenpreisen ausgezeichnet, liefert täglich in 4-, 6- und 8-Pfund-Portionen regelmäßig an Private gegen Nachn. D. Nordde. 5075a. HÖRNHOF bei Weidenbach (Gelder) 60, Schlossweg-Weidenbach, aus Karlsruhe u. ganz Baden haben zur Verfügung.

Badisches Landestheater
 Samstag, 5. November.
 8. u. 10. Uhr.
 Zum ersten Mal
Zwölfstündig
 von Franz.
 In Szene gesetzt von
 Felix Baumgärtel.
 Eberhart, Zäbten
 Kell, Bruber, Brand
 Säng, Bruber, Graf
 Dergan, Derz
 Müntzer, v. d. Trenk
 Kautz, Schulze
 Grafen, Müller
 Oberst, Stierl
 Anfang 8 Uhr.
 Ende 10 Uhr.
 I. Rang u. I. Oberstüb.
 5. — Wart.
 Sonntag, 6. November.
 Nachm., Ein. besserer
 Herr. Abends: Der lila-
 gende Götter (Götter-
 Sagen a. G.). Im Kon-
 zerts.: Spiel im Schloß.
 Montag, 7. November:
 Florian Geier. Am der
 Festtage: 2. Volks-An-
 tonie-Konzert.

Einladung
 Heute nachmittag
 von 4 bis 6 1/2 Uhr
**November-
 Promenade-
 Konzert**
 in den Ausstellungs-Räumen der
**Dauer-Möbelschau im
 Markgräflichen Palais
 am Rondellplatz**
 Original-
Lloydband-Orchester
 in großer Besetzung
 Kapellmeister H. Schäfer
Eintritt frei!
 Inh. Erich Rudolff
 Piano aus dem Musikhaus Schalle

Weinhaus Just
 Kaiserstraße 91
 (früh. Goldener Ochsen)
 Heute SAMSTAG, 5. November, abends 6 Uhr
Vorfeier
 zu der am 10. November stattfindenden
Eröffnung
 TAGLICH KONZERT
 Sonntag 11 — 1 Uhr Frühschoppen-Konzert.
 Zum Ausschank kommen nur Original in- und
 ausländische Weine / Spanische Weine eigener
 Gewächse / Vorzügliche Küche.
 Der neue Besitzer Emilio Just
 - Spanischer Weingutsbesitzer -

Badische Lichtspiele
 Konzerthaus
 Samstag, 5. November u. Montag, 7. November
 jeweils abends 8.15 Uhr; Samstag auch 4 Uhr
 nachm.; Sonntag, 6. November nur 4 Uhr nachm.
Das Sonnenland Südwestafrika
 Herrliche Jagd- und Landschaftsbilder
 Dazu: 26850
Die Wunder des Meeres
 Abenteuer am Meeresgrunde
 Preise, Vorverkauf u. Vergütungen wie üblich
 Musikbegleitung: Polizei-Kapelle.

MOZART
 Täglich 8 1/2 Uhr
**Kabarett-
 Vorstellung**
 Kein Eintritt
 Kein Weinzwang
 Eugen Kistner

Hotel Rotes Haus 26544
 THEATER-RESTAURANT
 Feines Wein-, Bier-, Kaffee-
 und Speise-Restaurant
 Diner u. Souper v. Mk 1.50 an
Täglich Konzert.
 Kapellmeister, Galdas u. Barth

Mietgefuche
 Beschlagsabmetre
 1, 2 oder
3 Zimmerwohnung
 von jung. Ehepaar ge-
 sucht. Angebote u. Nr.
 27869 an die Bad. Presse.
 Schöne, beschlagsabmetr.
2 Zimmerwohnung
 mit Küche u. Keller, von
 berufst. Ehep. bald gef.
 Angebote mit Nr. 27870
 an die Bad. Presse.
2 Zimmerwohnung
 von jungem Beamten-
 Ehepaar per sofort zu
 mieten gesucht. Vorder-
 zimmer vorhanden.
 Angebote u. Nr. 26224
 an die Badische Presse.

**Residenz-
 Lichtspiele Waldstraße**
Ledige Töchter
 Eine Verlobungsgeschichte, launig
 witzig und unterhaltend
 Eine amüsante Familien-Komödie
 6 Akte voll ausgelassener Fröhlich-
 keit / Ein Film für alle, die gern
 lachen und auf ein paar Stunden
 ihre Sorgen vergessen wollen
 Regen bringt Segen
 Grotteske in 2 Akten
 Visby auf Gotland, ein Denkmal
 deutscher Kultur
 Die Welt im Bild des Real
 26542

Ziehung garantiert
unwiderbringlich 10. November 1927
15. Geld-Lotterie
 zugunsten des
Ueberlinger Müsters
 1875 Geldgewinne u. 1 Prämie aus RM.
12,500
6,000
5,000
1,000
 Lose 1 Mk. Porto und Liste 30 Pfg.
 extra, empfindl.
Eberhard Fetzer
 Karlsruhe, Ostendstraße 6
 Postcheckkonto 10876
 sowie die Statl. Lotterie-Einnehmer
 und bekannten Verkaufsstellen.

Wiener Hof
 Gemütliches Kabarett
 am Platz
Heute TANZ
 verl. Polzeistunde.
 Eintritt frei.
 Kein Weinzwang.

Krokodil
 am Ludwigsplatz
 Samstag und Sonntag
Künstler-Konzert
 Empfehle meinen schönen Saal
 und Nebensäume zur Abhaltung
 von Versammlungen und
 Vereinsfestlichkeiten 26590

Mus frischen Schlachtungen:
 Schlegel, 50 kg 88.—
 Schmalz (Hühner), 50 kg 88.—
 Rotelet mit Knochen 110.—
 Rotelet, allein 110.—
 Gutes Speck 88.—, 95.—, 100.—
 Schmeer 100.—
 Frischer Bauch-Speck 90.—, 100.—
 Eisbeine 65.—
 Köpfe 40.—, 45.—
 Sonder-Angebot: Schweine-Knochen
 (3210) mit Beilage per Pfd. 1.—
 Gebrünte mit Kopf 70.—
 Galbe geschaltete Schweine 80.—
 Schweinefleischhandlung G. Kollrat,
 Karlsruhe, Schlachthof, Tel. Duell 137.

**2 Zimmer-
 Wohnung**
 mit Küche, sofort gesucht.
 auch Vorort. Angebote
 unter Nr. 27871 an die
 Badische Presse. Hil.
 Hauptpost.
 Student sucht per sofort
möbl. Zimmer
 möglichst mit Zentral-
 heizung und separatem
 Eingang. Angebote unter
 Nr. 27872 an die Bad-
 ische Presse. Hil.
 Hauptpost.
 Kleineres, angenehmes
Lebensmittel- oder Kolonialwarengeschäft
 zu mieten gesucht (bezw. später zu kaufen)
 auf 15. Nov. oder 1. Dez. Angebote u.
 Nr. 27873 an die Badische Presse.

Sprechapparate
 Platten, Zubehör, billige
 Preise Reparatur.
 Zirkel 30 (Laden).
Grammophonplatten
 wenig gespielt, sehr bill.
 abgegeben. (S. 2140)
 Binzentstraße 7, 3. Etg.
Grammophon
 sofort sehr billig abzu-
 geben. (S. 2135)
 Zähringerstraße 46, I.
Tafelklavier
 billig zu verkaufen.
 Wilhelmstraße 60, IV.
**2 KACHEL-
 OEFEN**
 zu verkaufen. (26510)
 Kriesstraße 124.
Porzellan-Ofen
 billig zu verkaufen.
 Biedersteimer-Allee 34.
Gasbadeofen
 in Kaminofen (Stand-
 ofen) mit neuer Wanne.
 für 110 Mk. abzugeben.
 G. Boeger,
 Zähringerstraße 13. (26522)
Motorrad
 Triumph-Mk. 499 cm.
 1,9 St. B.S., mit allen
 Zerkänen, neu, bil-
 ligst zu verkaufen. Anz.
 Samstag ab 3 Uhr u.
 Sonntag vorm. 8. 12. 11.
 Goethestr. 7, III. (26213)
Motorrad
 Dreiganggetr., Kaffarter,
 in tadellosem Zustand,
 billig zu verkaufen im
 Auftrag Karl Wehm.
 Seefelderstraße 55. (26689)
Motorrad
 500 cm, 1 Zyl., in engl.
 Motor u. Getr., 300 km
 gefahrt. Sport- u. Tour-
 nismasch. mit Zusatz u.
 Licht, 1150 Mk., sowie
 2 Motorradabremsen à 150
 Mark zu verkaufen.
 Hofmeister, 30, Seibel-
 bad. (26240)
Tiermarkt
Süßner
 Junge, beste
 Karaffen
 reell und billig. Katalog
 frei. Geier, Seefelder-
 str. 55. (26180)
Wollpudel
 2 raffinierte, weiße
 Rüde und Hündin, 12
 Stammbaum, hat abzu-
 geben. (26237)
 H. Schweizer, Kronen-
 str. 10, Karlsruhe.

Colosseum
 Waldstraße 18,
 Telefon 559
 Tägl. abends 8 Uhr
die lachende Revue
**Freut Euch
 des Lebens!**
 26106
 Wasserwellen
 Brau- u. Gießschaff-
 frühren. Spez. Wubi-
 fopfen, Parfümerie,
 Toilette-Artikel.
 Herren- u. Dam.-Salon
 R. Albert, Werderstr.
 Nr. 18. (S. 1743)

Restaurant Keglerheim
 Kaiserallee 13
 Samstag, den 5. Nov. 1927, abds. 8 Uhr
**Heiserer Familien-Abend
 mit Konzert.**
 Zutritt für Jedermann.
 Jeden Samstag Schlachtfest
 und jeden Sonntag Konzert.
 Tel. 6161 G. NAGEL. 26572

Café Grüner Baum
 SAMSTAG
 SONNTAG ab 4 Uhr TANZ 26541

Kirchweihe nach Ettlingen
 in das
Restaurant Vogelsang
 (Ausflugsort)
 Wir laden das verehrl. Publikum zu dem am Sonntag,
 den 6. November 1927 stattfindenden
TANZ (Musik Hauskapelle Germania)
 freundlich ein und empfehlen unsere gute Küche,
 selbstgezozene Weine, H. Huttenkreuzbier,
 GESCHWISTER KAPFERER.

**Achtung! Wirte! Was muß
 man tun?**
 Wenn man eine Stelle sucht oder zu
 vergeben hat
 Wenn man etwas verloren oder ge-
 funden hat
 Wenn man ein Familienverwandt be-
 kanntmachen hat
 Wenn man etwas kaufen oder ver-
 kaufen will
 Wenn man Unterricht sucht oder er-
 teilen will
 Wenn man lohnenden Nebenverdienst
 in erlangen wünscht
Man muß inserieren!
 und zwar in der größten
 Seltens Baden, der
 „Badischen Presse“ die
 mit ihrer hohen An-
 zahl von mehr als 45 000
 Expl. für jede Aus-
 sage und ihrer starken
 Verbreitung in allen
 Bevölkerungsdrehteln sich
 sicherer Erfolgs bietet
 der Kleinsten Inserate

Zwiebeln
 mittel und groß sortierte, per Zentner 2.50 Mark
 Knoblauch per Zentner 1.80 — 2.00 Mark, Balaune, Edel-
 kassanien, Apfel und Birnen reich billig.
Josef Lehner, Herrheim (Witz)
 Telefon 21 u. 80. (52994)

Durch Ersparnis
 der Ladenmiete ist der
 preiswerte Einkauf in
PELZEN
 Jacken, Mänteln u. Besätzen
 aller Art bei großer Auswahl
nur Zirkel 32
 Treppe hoch, Ecke Ritterstraße.
W. LEHMANN 26584
 Ratenabko- men mit d. Bad. reamtenbank

**Eine
 reiche
 deutsche
 Provinz**
 Ist die schöne Pfalz am Rhein,
 mit rund 1 Million Einwohnern
 Viele große Industrie-Unter-
 nehmen, umfassendes Weinbau-
 gebiet u. lebhafter Handel und
 Verkehr u. in sämtlichen, rund
 700 Städten u. Ortschaften dieses
 5000 qkm großen Gebietes ist die
Pfälzische Rundschau
 vertreten u. Sie hat weitläufig die
 höchste Auflage all. pfälzischen
 Tageszeitungen, den umfang-
 reichsten Inseratenteil und die
 meisten kleinen Anzeigen. Alle
 Schichten der Bevölkerung, die
 gesamte Geschäftswelt bevor-
 zugen bei jeder Gelegenheit die
Pfälzische Rundschau
 LUDWIGSHAFEN A. RH.
 Probenummern gern kostenlos

Chaiselongues
 ein gebrauchtes, neu be-
 legtes u. ein neues, ein-
 zeln zu verkaufen im
 Auftrag Karl Wehm.
 Seefelderstraße 55. (26212)
Kaufgefuche
 Zu kaufen gesucht:
 Büchse, Ausbleichs, 1-2
 gute Beren, Walchton,
 Schrot, Vertigo, Stühle,
 Angebote u. Nr. 27874
 an die Badische Presse.
 Gebraucher
Stehpult
 zu kaufen gesucht. Anz.
 Angebote unter Nr. 27875
 an die Badische Presse.
 Ende gebt, aber gut
 erhaltenen Kabinettstisch
 zu kauf. Angeb. u. Nr.
 27876 an die Bad.
 Presse Hil. Hauptpost.
Zu verkaufen
 Küchen-Kommode
 mit Glasanfang zu verk.
 Zofenstr. 12 III. (26560)

„und den Herd“?
 nach wie vor bel
A. Rosenberger, Ecke Schützen-
 Gegr. 1882 u. Marienstr. 32/
 12 Monatsraten.

Wellblechbauten
 Auto-
 Garagen
 Lagerhallen
 Fahrrad-
 ständer
 Jagdhütten
Bremerhütte, Geisweid, Kreis Siegen
 Vertreter: **Wihl, Jötten, Stuttgart, Postfach 64**